

PDF-Dokumente zu  
»Weinbar. Essbar. Wanderbar«

## Genusswanderung 1: Battenberg – Burg Neuleiningen – Martinskirche – Burgruine Battenberg

»Abwechslungsreiche Wanderung mit vielen bezaubernden Ausblicken auf die Rheinebene und das Pfälzer Rebenmeer. Gute Einkehrmöglichkeiten in den Schänken der Burgen Neuleiningen und Battenberg.«

### Routenporträt:

- Dauer: 2 Stunden, 37 Minuten
- Strecke: 7,49 Kilometer
- Schwierigkeitsgrad: mittelschwer
- Anstieg: 210 Meter
- Beste Jahreszeit: ganzjährig
- Sehenswürdigkeiten unterwegs: ★★★
- Panoramablicke: ★★★
- Kindertauglichkeit: ★★
- Picknick-Gelegenheiten: ★★
- Einkehrmöglichkeit unterwegs: Neuleiniger Burg, Burgschänke Burgruine Battenberg
- Öffentliche Verkehrsmittel: ja
- Startpunkt: Parkplatz Krumbachtal, unterhalb der Burgruine Battenberg
- Navigationseingabe: Parkplatz Krumbachtal



### Tourenverlauf:

Wir starten auf dem Parkplatz Krumbachtal in Richtung Neuleiningen. Unser Weg beginnt auf einem schmalen Pfad in Richtung Norden am Rande eines Weinbergs.

Foto 1: Battenberg Rebenpfad (Ittensohn)

Von hier aus führt uns unser Weg immer geradeaus an den Weinbergen entlang im Schatten von lichtem Buschwerk. Während der gesamten Strecke haben wir stets den Ort Neuleiningen mit seiner markanten Burgruine vor Augen, der wie ein Adlerhorst auf einem Hügel thront.



Foto 2 und 3: Pfad mit Blick auf Neuleiningen (Ittensohn)

Wir steigen hinab in die Senke des Eckbachtals, überqueren den Bach und gelangen nach 70 Metern auf die Hauptstraße. Dieser folgen wir zunächst nach links und passieren eine sandsteinerne Unterführung. Wir folgen noch einige Meter der Straße, bis wir auf der rechten Straßenseite ein großes Steinkreuz sehen.



Wir wählen den Weg, der am Kreuz hinaufführt, bis wir auf eine steile Treppenanlage stoßen. Wir steigen hinauf und gehen danach links auf dem zum Ort Neuleiningen führenden Weg weiter.

Foto 4 Neuleiningen Wegkreuz (Foto: Ittensohn)

Durch die Mittelgasse betreten wir den pittoresken Ortskern Neuleiningen. Es lohnt sich dort einige Minuten auf der gleich

links am Ortseingang liegenden Aussichtsterrasse zu verbringen und den herrlichen Blick über die gesamte Rheinebene bis hin zum Werksgelände der BASF, dem größten zusammenhängenden Industrieareal Europas im Hintergrund zu genießen.

Wir folgen unserem ursprünglichen Weg, bis wir auf ein spitzwinkliges Eckhaus aus Fachwerk stoßen. Hier halten wir uns gehen rechts auf der steilen Treppe zur Kirche Sankt Nikolaus aus dem 13. Jahrhundert hoch.

### ***Hintergrund: Kirche Sankt-Nikolaus Neuleiningen***

*Die Kirche Sankt Nikolaus wurde auf den Fundamenten der ursprünglichen Burgkapelle, deren Bau auf das 13. Jahrhundert zurückgeht, errichtet. Im Wesentlichen stammt die heutige Bausubstanz aber aus dem 15. Jahrhundert.*

*Bemerkenswert ist vor allem der nördlich am Chor, neben der Sakristei angebaute, sechseckige Treppenturm, über den man die sogenannten Grafenloge erreicht.*

*Wie zu mittelalterlicher Zeit nicht selten, konnte von hier, aus geschützter Position die Familie der Grafen von Leiningen durch ein heute leider zugesetztes Fenster dem Gottesdienst folgen.*

Wir passieren die Kirche und gelangen dahinter auf die Kirchgasse und zum Zugang zur Ruine der Burg Neuleiningen ebenfalls aus dem 13. Jahrhundert.



Hier haben wir die Gelegenheit zur Besichtigung oder zur Rast in der Burgschänke.

Vom 15 Meter hohen Aussichtsturm haben wir eine hervorragende Sicht auf die Oberrheinische Tiefebene.

Foto 5: Neuleiningen Burgruine (Ittensohn)

## **Hintergrund: Burgruine Neuleiningen**

*Es Die um das Jahr 1240 durch die Grafen von Leiningen erbaute Höhenburg ist wie die Burg Battenberg, die wir auf unserer Wanderung auch noch besichtigen werden, eine von drei Burgen aus der Frühzeit des Geschlechtes der Leiningen.*

*Ihr Baustil stellt allerdings eine absolute Ausnahme in der Pfälzer Burgenarchitektur dar. Aus dem unregelmäßig quadratischen Grundriss springen an den vier Ecken mächtige Rundtürme hervor. Burgen dieser Art, waren damals normalerweise nur im französischen Raum anzutreffen. Man nennt sie Kastellburgen. Die Burg Neuleiningen ist die älteste erhaltene Burg dieses Typus in Deutschland.*

*Vom 15 Meter hohen, wiederaufgebauten Aussichtsturm an der Südostecke haben wir eine hervorragende Sicht auf die Oberrheinische Tiefebene.*

*Zerstört wurde die Burg im Pfälzischen Erbfolgekrieg im Jahre 1690.*

*Zu den Umständen, wie die Burg den Bauernkrieg 1525 unbeschadet überstehen konnte, gibt es eine bemerkenswerte historische Episode zu berichten:*

*So ist historisch belegt, dass die damalige Burgherrin, die findige Gräfin Eva von Leiningen (1481 bis 1543), die anrückende aufständische Bauernhorde so üppig mit Wein und Speisen bewirtete, dass diese danach satt und zufrieden die Burg verschonte und wieder abzog. »Typisch Pfalz!«, könnte man hier anmerken.*

Mit seinen vielen versteckten Winkeln lädt der Ort Neuleiningen noch zu einer kleinen Ortsbesichtigung auf eigene Faust ein.

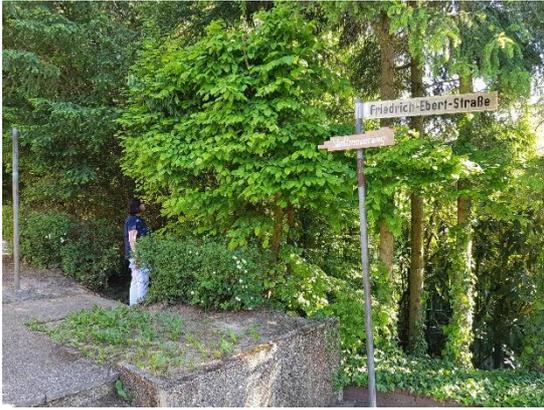


Um wieder auf die Wanderroute zurückzukehren, sollte man den Ort durch das, dem Zugang entgegengesetzte, Obertor verlassen.

Foto 6: Obertor (Ittensohn)

Wir durchwandern das Obertor und setzen zunächst unseren Marsch auf der Mittelgasse mit dem roten Portal des Feuerwehrhauses vor Augen fort.

Nach rund 70 Metern biegen wir nach links in die Friedrich-Ebert-Straße ein und folgen der Beschilderung Stadtmauerweg.



Nach wenigen Metern, bevor die Straße nach rechts abknickt, biegen wir links in den Stadtmauerweg. (Vorsicht Zugang zum schmalen Weg ist eher versteckt, Beschilderung »Stadtmauerweg folgen«!)

Foto 7: Zugang zum Stadtmauerweg (Ittensohn)

Von nun an folgen wir dem hübschen Pfand entlang der Stadtmauer.



An der markanten Mauerecke, die wie eine Klippe Richtung Rheineben hervorspringt gehen wir die Treppe hinab und wenden uns dann auf dem quer verlaufenden Weg rechts, der sich in Serpentinaen ins Eckbachtal hinabzieht.

Foto 8: Neuleiningen Stadtmauer (Ittensohn)

Wir folgen ihm bis wir auf die Talstraße (L 520) stoßen. Hier wenden wir uns nach rechts (Rheinebene im Rücken) und folgen dem Straßenverlauf für rund 300 Meter (aus Sicherheitsgründen linke Straßenseite benutzen!). Gegenüber des auf der linken Straßenseite gelegenen kleinen Parkplatzes bieten sich uns nun zwei Optionen.

Müde Wanderer folgenden dem breiten rechtwinklig links von der



Straße abgehenden Wirtschaftsweg bis sie nach 100 Metern auf einen breiten Waldweg stoßen.

Foto 9: L 520 mit erster Abbiegemöglichkeit links (Ittensohn)

Empfehlenswerter ist allerdings rund 100 Meter später links auf dem spitzwinklig zunächst fast parallel zu Straße verlaufenden hübschen Wiesenweg abzubiegen.



Foto 9: Wiesenweg zum Eckbachweiher (Foto: Ittensohn)

Ihm folgen wir für rund 250 Meter bis wir an einen kleinen Stausee, den Eckbachweiher gelangen. Wir queren den Bach über die Staumauer (Picknickmöglichkeit!) und gelangen auf die andere Seeseite. Über einen wenige Schritte langen steilen Trampelpfad gelangen wir hoch auf einen breiten Waldweg, dem wir nach links folgen.

Bei beiden Optionen stehen wir nun an einer langegezogenen X-förmigen Wegkreuzung. In beiden Fällen wählen wir hier den Weg, der uns rechts nach oben führt (Rheinebene im Rücken). Wir folgen diesem Weg, der uns in einer langgezogenen Spitzkehre den Berg hinauf wieder zurück Richtung Battenberg führt. An der Spitze der Kehre wählen wir den oberen der Wege (wieder Richtung Rheinebene). Bei der nächsten Gelegenheit wählen wir wieder den jeweils oberen Weg bis wir an ein Verkehrsschild mit der Aufschrift »Wegschäden« gelangen. Wir wählen den Weg, der vor dem Schild links verläuft und folgen ihm für rund 300 Meter, ehe wir rechts hinaus einem

kleinen Pfad mit der gelben Beschilderung »Leininger Burgenweg« folgen. Ihm folgen wir auf einer sonnigen Hochebene immer vorbei an Rebflächen durchgängig mit herrlichen Ausblicken auf die Rheinebene.

Mehrfach haben wir die Möglichkeit rechts in Richtung Battenberg abzubiegen. Wir bleiben aber auf unserem Pfad, der sich fast in einer Grasfläche verliert, bis zu einem Geländeabbruch in Richtung Rheintal. Dort biegen wir rechts ab und folgen einem schmalen Pfad entlang der Böschung. Wir orientieren uns an der Beschilderung »Leininger Burgenweg« beziehungsweise später »Battenburg« bis wir die Burgruine erreichen.



Wer Lust hat, kann unterwegs einen Abstecher zu der rechter Hand auftauchenden, sehr fotogenen aber leider etwas baufälligen Martinskirche (erbaut um 1200) einlegen.

Foto 10: Martinskirche (Ittensohn)



Ansonsten erreichen wir nach 300 Metern die Burgruine Battenburg aus dem 13. Jahrhundert.

Foto 11: Battenburg (Ittensohn)

Hier speisten schon Graf Friedrich Emich von Leiningen mit Marschall Tallart und General Mélac, um den Brand des Heidelberger Schlosses zu beobachten.

Hier lohnt sich aufgrund der wunderbaren Aussicht unbedingt eine Besichtigung.

Wer möchte, kann sich im romantischen Freisitz der Burgschänke, der sich über einen großen Teil des schön mediterran angelegten Burghofes erstreckt, stärken (Öffnungszeiten täglich 18 bis 24 Uhr und außer sonntags 12 - 14 Uhr) Achtung unbedingt Plätze reservieren! (Telefon: 06359/2934).

Um zu unserem Auto zu gelangen, müssen wir nach dem Besuch der Burg zunächst für rund 150 Meter in Richtung Ortskern gehen, um dann bei erster Gelegenheit links auf die Hauptstraße (K 30) abzubiegen und sich hier talwärts zu wenden.

Auch hier bietet sich wieder eine Gelegenheit zu einem Abstecher.

Folgen wir der Straße bis unter den markanten Eckturm der Burg, der oberhalb der Straße auf der Böschung thront, bietet sich hier die Möglichkeit eine geologische Besonderheit zu bestaunen. Die sogenannten Blitzröhren, deren Entstehen man früher auf die Folgen eines Blitzeinschlages zurückführte, sind zwar lediglich röhrenförmige Gesteinsausbildungen, die auf die Ausfällung und Versinterung von kieselsauerem Eisenlösungen zurückzuführen sind.

Dennoch sind sie mit ihren leuchtend roten und gelben Farbausprägung durchaus schön anzusehen.



Foto 11: Blitzröhren (Foto: Ittensohn)

Wer lieber gleich zum Auto möchte, braucht der K30 nur wenige Meter zu folgen. Beim Spielplatz biegen wir wieder rechts auf abzweigende »Alte Straße« ab. Ihr folgen wir, bis rechter Hand ein kleiner Fußweg hinab zum Krumbachtal abzweigt. Der Weg verzweigt sich mehrfach, wir wählen stets den rechten Weg bis wir nach 400 Metern den Parkplatz erreichen.

**Mit folgenden Vinotheken zu kombinieren:**

- Weingut Gaul Sausenheim



- Weinbar Dietrich - Großkarlbach



- Vinothek Mussler - Bissersheim



- Artrium Holz Weißbrodt - Weisenheim am Berg



- ALEXWEINLOUNGE - Herxheim am Berg



- Weingut am Nil - Kallstadt



## Genusswanderung 2: Weisenheim am Berg - Leistadt – Berntal PDF

### »Einfache sonnige Wanderung durch die Weite der Pfälzer Reblandschaft in das europäische Naturschutzgebiet »Berntal««

#### Routenporträt:

- Dauer: 2 Stunden, 29 Minuten
- Strecke: 7,54 Kilometer
- Schwierigkeitsgrad: einfach
- Anstieg: 120 Meter
- Beste Jahreszeit: Frühling, Herbst und Winter
- Sehenswürdigkeiten unterwegs: ☆☆
- Panoramablicke: ☆☆
- Kindertauglichkeit: ☆☆
- Picknick-Gelegenheiten: ☆☆☆
- Einkehrmöglichkeit unterwegs: AlexWeinlounge in Herxheim am Berg, Atrium Holz-Weisbrodt
- Öffentliche Verkehrsmittel: ja (Bushaltestelle Weisenheim am Berg, Leistadter Straße)
- Startpunkt: hinterer Parkplatz (Naturparkplatz, Richtung Ortsausgang) von Leistadt kommend am rechten Rand der L517
- Navigationseingabe: Atrium Holz Weisbrodt

#### Tourenverlauf:

Wir starten am hinteren Parkplatz des Weingutes Holz-Weisbrodt. Zunächst laufen wir über den Parkplatz in Richtung Weinatrium (Ort).



Wir queren die Straße dort, wo ein Fußweg direkt neben der Bushaltestelle den Feldrain von der der ersten Bebauungszeile trennt und wandern hinauf in die Weinberge.

Foto: Startpunkt (Ittensohn)

Halblinks vor uns thront der Fernmeldeturm Bad Dürkheim auf dem Kamm des Haardtgebirges. Wir gehen den etwa 100 Meter, bis wir auf einen ebenfalls asphaltierten Weg stoßen, dem wir nach links Richtung Leistadt etwa 1,5 Kilometer folgen. Unterwegs passieren wir linker

Hand die erste hübsche Picknickgelegenheit am Wegesrand in einer natürlichen Heckenlaube.



Foto: Picknickgelegenheit zwischen Weisenheim am Berg und Leistadt (Ittensohn)

Wir folgen dem Weg weiter, bis wir auf die Weinstraße stoßen. Direkt vor der Straße nehmen wir rechts den Landwirtschaftsweg, auf dem wir in Richtung des Ortseingangs weitergehen.



Kurz nach dem Ortsschild überqueren wir eine kleine Brücke und anschließend die Fahrbahn auf den Parkplatz vor dem »Weingut Neu«.

Foto: Kleine Brücke am Ortseingang von Leistadt (Ittensohn)

Hier können wir den Wein des Gutes kosten oder in der Straußwirtschaft mit Picknickwiese eine kleine Stärkung einnehmen (Weinprobe und -verkauf: Sa. und So. 11.00 - 17.00 Uhr, Mo., Do. und Fr. 15.00 - 18.00 Uhr geöffnet) Straußwirtschaft mit Picknickwiese: Mai & Juni sowie September & Oktober geöffnet.) Ansonsten lassen wir das Gutsgebäude links liegen und gehen den Weg weiter in das malerische Berntal.



Gleich zu Beginn stoßen wir auf einen Weg, dem wir nach links folgen.

Foto: Wegweiser am Beginn des Berntals (Ittensohn)

Auf beiden Seiten des Weges laden immer wieder Bänke und Tische zum Picknick ein. Nachdem wir auf den Talweg etwa 1,5 Kilometer gegangen



sind, queren wir auf einer kleinen Brücke den sogenannten Schlittgraben.

Foto: Brücke über den Schlittgraben (Ittensohn)



Nach der Brücke biegen wir gleich links ab und setzen unseren Weg auf einem romantischen Pfad in einer Rebzeile fort.

Foto: Wegbiegung nach der Brücke und Fortsetzung auf dem Rebzeilenweg (Ittensohn)

Wir folgen dem Weg entlang des Grabens, bis wir schließlich die Weinstraße erreichen.



Wir biegen hier nach links und laufen ungefähr 150 Meter auf dem Feldweg parallel zur Straße, bis wir auf einen kleinen Naturparkplatz stoßen.

Foto: Brücke vor der Weinstraße (Ittensohn)

Nun bieten sich uns drei Optionen:



1) **Direkt zum Ausgangspunkt zurückwandern**

Dazu wenden wir uns nach links und setzen unseren Weg fort. Er führt uns zunächst leicht ansteigend hoch zur oberen Abbruchkante. Nach rund 400 Metern beschreibt der Weg eine weite Rechtskurve und wir passieren einen unter Schutz stehenden Trockenrasen (linkerhand). Wir passieren den Rasen und biegen für wenige Meter rechts ab. (Weiter nach Text zu Option 2 und 3.)

2) **Abstecher zur Karsthöhle von Herxheim am Berg**



Dazu bleiben wir noch für weitere 200 Meter auf dem Landwirtschaftsweg und zweigen erst bei der nächsten Gelegenheit nach links ab, um ein weiteres Highlight wenigstens von außen zu besichtigen – nämlich die sogenannte Karsthöhle von Herxheim.

Foto: Eingang Karsthöhle (Ittensohn)

### **Hintergrund: Karsthöhle von Herxheim am Berg**

*In dieser rund 45 Quadratmeter großen Höhle, deren Alter auf 5 Millionen Jahre geschätzt wird, fand man Pfeilspitzen und drei Feuersteinartefakte, die ins Jungpaläolithikum zwischen 20.000 und 15.000 vor Christi zurückreichen. Daneben gibt es noch zahlreiche Funde aus der Römerzeit, in der diese Höhle ebenfalls als Unterschlupf diente. Leider kann die Höhle nur von außen besichtigt werden. Sie wäre nur kriechend zu begehen und ist nicht adäquat zu sichern.*

Vom Hinweisschild zur Karsthöhle stehend, wenden wir uns nach links und gehen gerade den Weg entlang, bis wir vor uns die die Trockenwiese sehen.

(Weiter mit Text nach Option 3.)

#### **3) Einkehr in der »AlexWeinlounge**

Für die Hungrigen und Durstigen gibt es hier die Möglichkeit einen Abstecher zur »AlexWeinlounge« zu machen. Die wir unschwer einige hundert Meter vor uns am Fassadenaufdruck »Winzergenossenschaft Herxheim am Berg« erkennen.

Ähnlich wie bei Option 2 bleiben wir hierzu einfach auf dem Landwirtschaftsweg, biegen nach 200 Meter nach links ab und laufen nach der Höhle hinauf zur Winzergenossenschaft.

Geöffnet:

Mittwoch - Freitag: 15.00 - 22.00 Uhr,

Samstag und an Feiertagen 11.00 - 22.00 Uhr

Sonntag: 11.00 - 20.00 UHR (Vergleiche hierzu auch den Vinothekentipp)

Auch wenn Sie sich für Option 3 entschieden haben, empfehlen wir Ihnen wieder zur Höhle zurückzulaufen.

Vom Hinweisschild zur Karsthöhle stehend, wenden wir uns nach links und gehen gerade den Weg entlang bis wir vor uns die Trockenwiese sehen.



## Genusswanderung 3: Bad Dürkheim - römischer Steinbruch/Kriemhildenstuhl - keltischer Ringwall - Kaiser-Wilhelm-Höhe

**»Geschichtlich sehr interessante Route mit vielen bemerkenswerten Ausblicken auf die Stadt Bad Dürkheim, die Rheinebene und die Klosterruine Limburg«**

### Routenporträt:

- Dauer: 2 Stunden, 16 Minuten
- Strecke: 6,55 Kilometer
- Schwierigkeitsgrad: einfach
- Anstieg: 150 Meter
- Beste Jahreszeit: ganzjährig
- Sehenswürdigkeiten unterwegs: ☆☆☆
- Panoramablicke: ☆☆☆
- Kindertauglichkeit: ☆☆☆
- Picknick-Gelegenheiten: ☆☆☆
- Einkehrmöglichkeit unterwegs: keine
- Öffentliche Verkehrsmittel: ja, Bushaltestelle direkt am Beginn der Route
- Startpunkt: Bad Dürkheim, Sonnwendstraße
- Navigationseingabe (Bad Dürkheim, Sonnwendstraße 54)
- Parkplätze am Straßenrand

### Tourenverlauf:

Wir starten an der Bushaltestelle an der Sonnwendstraße. Da die Straße sehr lang ist, bietet es sich an, im Navigationssystem die oben genannte Hausnummer einzugeben. Gleich neben der Bushaltestelle geht es rechter Hand bei einer Schautafel in den Wald hinauf.



Foto: Schautafel bei Beginn der Wanderung (Ittensohn)

Wir folgen zunächst konsequent der blauen Wegmarkierung. Die ersten 200 Meter zieht sich der Weg steil über Stiegen und Serpentinien hinter der Bebauung der Sonnwendstraße am Waldrand empor. Dann knickt der Weg nach rechts in die sogenannte Kastaniendelle. Wir folgen weiter der blauen Markierung bis wir an eine x-förmige Wegkreuzung treffen.



Foto: x-förmige Wegkreuzung (Ittensohn)

Dort verlassen wir die blaue Route und setzen den Weg über einige Steinstufen rechts oberhalb der Bank nach oben fort. Nach insgesamt 600 Metern vom Startpunkt gerechnet, erreichen wir den römischen Steinbruch (Kriemhildenstuhl) aus der Zeit um 200 nach Christi. Wer möchte, kann sich hier etwas Zeit nehmen, um den gut zugänglichen Steinbruch zu erkunden. Mehrere Schautafeln informieren über römischen Inschriften und Steinmetzsymbole in den Felsen, sowie die geologischen und ökologischen Besonderheiten dieses besonderen Ortes. Wer sich tiefergehend informieren möchte, kann dies über den folgenden Link tun:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Kriemhildenstuhl>).

Die Bänke auf der Grünfläche vor dem Steinbruch laden zu einem Picknick mit herrlichem Blick über die Stadt Bad Dürkheim ein. Um weiterzugehen, kehren wir auf den Weg, auf dem wir gekommen sind, zurück und gehen rechts neben dem Steinbruch die Treppe auf das über dem Steinbruch gelegene Terrain empor. Hier befindet sich vor einer Schutzhütte ein weiterer Aussichtspunkt.

Wir passieren den Steinbruch oberhalb, bis wir nach wenigen Metern auf eine Weggabelung treffen.



Dort nehmen wir den rechten Weg mit dem Hinweisschild »Trimm-dich-Pfad«. Von nun an folgen wir der roten Markierung (roter Kreis mit stilisiertem Sportlersymbol), die uns zum Trimm-dich-Pfad führt.

Foto: Weggabelung (Ittensohn)

Nach insgesamt 3 Kilometern sind die Markierungen durch Baumfällarbeiten unterbrochen.



Hier biegen wir an einer Abzweigung bei einer Buche mit schlanker Gabelung und geld-blauen Holzfällermarkierungen links vom Hauptweg ab.

Foto: Abzweig (Ittensohn)

Nach 400 Metern erreichen wir eine zentrale Wegkreuzung, den sogenannten Schlagbaum.



Hier wählen wir den ersten Weg links (Wegmarkierung: roter Punkt)

Foto: Wegmarkierung Schlagbaum

(Ittensohn)

Von nun an geht es rund einen Kilometer geradeaus den Höhenweg entlang. Nach rund 400 Metern bietet sich uns vom sogenannten Ricardoblick - einer links vom Weg, in erhöhter Position errichteter Bank - ein grandioser Blick auf die Klosterruine Limburg. Auch hier lässt sich gut bei einem Picknick verweilen.

Nach insgesamt 500 Metern knickt der Weg nach links. Ab hier folgen wir der Beschilderung mit dem roten Punkt in Richtung Kaiser-Wilhelm-Höhe.

Nach rund 700 Metern kommen wir erneut bei einem Panoramapunkt mit wunderschönem Ausblick auf die Klosterruine Limburg an.



Wir gehen einige Stufen zu dem kleinen Rastplatz empor und dort rechts neben der Bank weiter in den Wald bis wir auf den 2,5 Kilometer langen Steinwall der keltischen Ringmauer stoßen.

Foto: Aussichtspunkt mit Abzweig nach rechts (Ittensohn)

Die auch Heidenmauer genannte, Befestigungsanlage samt Siedlung wurde am Ende der Hallstadtzeit um 500 vor Christus errichtet. [https://de.wikipedia.org/wiki/Heidenmauer\\_\(Pfalz\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Heidenmauer_(Pfalz))

Wir spazieren, dem Wall zu unserer Linken, dem Weg entlang, bis wir nach etwa 600 Metern die sogenannte Kaiser-Wilhelm-Höhe erreichen.

Von der Aussichtsplattform des 1887 erbauten Turmes bietet sich uns ein herrlicher Rundblick über den Pfälzer Wald, Bad Dürkheim, die Klosterruine Limburg und die Hardenburg.

Zurück auf dem Weg (mit dem Aussichtsturm im Rücken) gehen wir rechts in Richtung der Beschilderung »Kriemhildenstuhl« und »römischem Steinbruch« weiter. Und von dort den gleichen Weg, auf dem wir gekommen sind, zu unserem Ausgangspunkt zurück, den wir in gut einem Kilometer erreichen.

#### **Mit folgenden Vinotheken zu kombinieren:**

▪ Weingut am Nil - Kallstadt



▪ Weingut Fitz-Ritter - Bad Dürkheim



▪ Café und Weinbar Hensel und Gretel - Bad Dürkheim



▪ KostBar im Schlosscafé - Bad Dürkheim



▪ Weingut Studier - Ellerstadt



▪ Q-Kapelle, Weinlounge - Forst





## Genusswanderung 4: Wachenheim - Wachtenburg - Heidenlöcher – Michaelskapelle

**»Abwechslungsreiche Route durch Wald und Weinberge mit einer der wenigen frühen Burgen in der Pfalz, den ›Heidenlöchern‹ und einem Abstecher zur Wachtenburg«**

### **Routenporträt:**

- Dauer: 3 Stunden, 26 Minuten
- Strecke: 9,98 Kilometer
- Schwierigkeitsgrad: mittelschwer
- Anstieg: 290 Meter
- Beste Jahreszeit: ganzjährig
- Sehenswürdigkeiten unterwegs: ☆☆☆
- Panoramablicke: ☆☆☆
- Kindertauglichkeit: ☆
- Picknick-Gelegenheiten: ☆☆
- Einkehrmöglichkeit unterwegs: Burgschänke auf der Wachtenburg und Thomas` Waldweinstube (einfache Pfälzer Hausmannskost)
- Öffentliche Verkehrsmittel: ja, Bahnhof in 900 Meter Entfernung zum Startpunkt
- Startpunkt: Wegekrenz an der Ecke Weinstraße / Roter Turm Weg
- Navigationseingabe Wegekrenz (1745), alternativ Weinstraße 2
- Parkplätze am Straßenrand

### **Tourenverlauf:**

Wir starten am Wegekrenz (1745) (Ecke Weinstraße / Roter-Turm-Weg) und folgen dem Odinstalweg hinauf in die Weinberge. Rechts vor uns öffnet sich ein prächtiger Blick auf die Ruine der Wachtenburg aus dem 12. Jahrhundert. Nach etwa 100 Metern knickt der Weg nach links und steigt dann zwischen Reben und lichtem Buschwerk sanft an. Nach gut weiteren 300 Metern zweigt rechts der Weg in Richtung Wachtenburg ab.

### **Hintergrund: Burgruine Wachtenburg**

*Die Wachtenburg ist eine hochmittelalterliche Burg kennen, die noch die äußeren Mauerringe des ehemaligen Zwingers aufbieten kann.*

*Sie wurde Anfang des 12. Jahrhunderts erbaut und stetig weiterentwickelt. Dabei hatte die wesentlich später fertiggestellte untere Burg den Sinn, die mauerbrechenden Schusswaffen möglichst auf Abstand zur oberen Burg zu halten.*

*Wie viele Pfälzer Burgen wurde sie im Pfälzischen Erbfolgekrieg auf Anordnung des französischen Generals Mélac 1689 gesprengt. Glücklicherweise blieb der Bergfried zur Hälfte erhalten.*

Wer will, kann hier einen kleinen Abstecher zur Burgruine einschleichen (rund 800 Meter Umweg) und die wunderschöne Aussicht genießen oder in der Burgschänke (Tel.: 06322/64656) zu einem echten Pfälzer Schorle (in der Pfalz bitte immer das Maskulinum verwenden - sprich: »Der Schorle«) einkehren. Ansonsten bleiben wir auf dem Weg, der nun etwas steiler durch ein Waldstück ansteigt, bis er sich nach etwa 400 Metern in die gutseigenen Rebflächen des Weingutes Odinstal öffnet.



Wir marschieren geradeaus weiter, mit herrlichem Blick auf das Gutshaus, das wie ein kleines französisches Chateau am Waldrand vor uns thront.

Foto: Gutshaus Weingut Odinstal

(Frank Seidel)

Der Inhaber Thomas Hensel baut hier auf den 5 Hektar Rebland, die das Gut umgeben, hochwertige Rieslinge und andere Weißweine an. Wer davon etwas verkosten mag, sollte einen individuellen Besuchstermin vorab vereinbaren (Telefon 06322/9495312, E-Mail [mail@odinstal.de](mailto:mail@odinstal.de), Internet: [www.odinstal.de](http://www.odinstal.de)).

Beim Weingut knickt unser Weg rechts ab und wir umlaufen das Anwesen auf einem engen Bogen und setzen unsere Wanderung in

der ursprünglichen Richtung fort. An einer Wegkreuzung nach rund 200 Metern halten wir uns rechts und nach weiteren 100 Metern links. Nach etwa 100 Metern stoßen wir auf einen breiten Forstweg in der Talsenke des Margarethentals. Ihm folgen wir bergauf, um ihn bereits nach wenigen Metern dann auf dem mit einem roten Punkt markierten Weg zu verlassen, bis wir nach gut einem Kilometer die »Heidenlöcher« erreichen.



### **Hintergrund: Heidenlöcher**

*Die Heidenlöcher tragen diesen seltsamen Namen, weil man ursprünglich davon ausging, dass sie von den heidnischen Kelten erbaut wurden.*

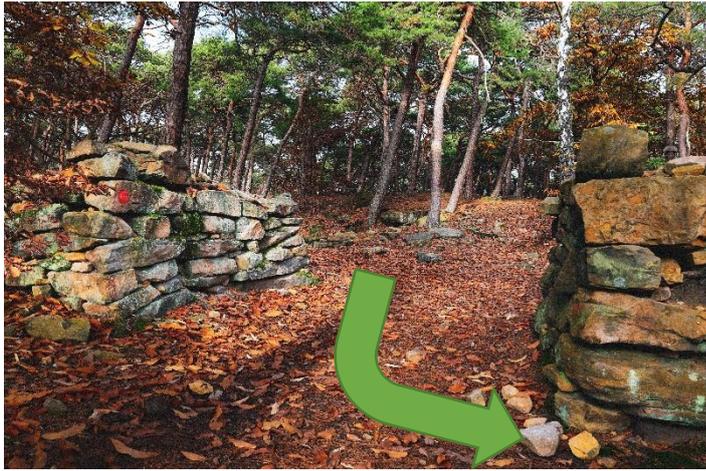
*Aber weit gefehlt, sie stellen die Reste einer Fluchtburg aus der karolingischen oder ottonischen Zeit dar. Vermutlich wurde diese frühe Burg schon im 8. oder 9., spätestens aber im 10. Jahrhundert errichtet, um den Bewohnern der Dörfer und Weiler der näheren Umgebung Schutz vor Überfällen durch Ungarn und Normannen zu bieten. Aufgrund der 65 mit Trockenmauern ausgeführten Gebädefundamente, denen die Anlage den Wortteil »löcher« verdankt, schließt man, dass damals rund 250 Menschen in der Burganlage Platz gefunden haben könnten.*

*Die Mauer selbst, die wohl einst nicht über drei Meter hoch gewesen sein dürfte, trug oben eine Brustwehr aus Holz und Stein. Die beiden Tore im Süden und Norden des rund 450 Meter langen und drei Meter starken Mauerrings sich heute noch gut zu lokalisieren.*

*Details findet man unter dem folgenden Link:*

*[https://de.wikipedia.org/wiki/Heidenl%C3%B6cher\\_\(Pfalz\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Heidenl%C3%B6cher_(Pfalz)).*

Zwischen den Ruinen oder auf der Burgmauer finden sich zahlreiche Plätze für ein zünftiges Picknick mit herrlichen Ausblicken auf die Ruinenanlage oder über den Wasgau.



Zum Abstieg wählen wir den Weg, der durch das ehemalige Südtor der Anlage nach außen führt (gegenüber dem Zugang) und nehmen den mit dem roten Punkt gekennzeichneten Weg hinunter zur

Michaelskapelle.

Foto: Südtor der Heidenlöcher, rote Wegmarkierung (Frank Seidel)

Wir folgen dem Weg, der sich ringförmig um den Kirchberg schmiegt, bis dieser auf einen breiten Forstweg stößt, in den wir dann scharf rechts einbiegen. In circa einem weiteren Kilometer erreichen wir die Michaelskapelle.

Um die Kapelle, die 1952 wiederaufgebaut wurde und deren Wurzeln bis 1470 zurückreichen, gibt es zahlreiche Bänke und Tischgruppen, die zum Teil mit einem herrlichen Blick auf die Rheinebene zum Verweilen einladen.

Danach gehen wir etwa 50 Meter auf dem Weg, auf dem wir gekommen sind, zurück, um dann rechts abzubiegen und den Rückweg in nördlicher Richtung nach Wachenheim anzutreten.

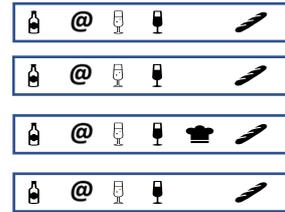
Wir folgen dem gewundenen Weg, der teils auf schmalen Pfaden, teils auf breiten Forstwegen verläuft, bis zum Parkplatz der Waldstube Thomas. Hier biegen wir nach links und gehen am Waldrand auf gerader Linie Richtung Norden.

Nach etwa 200 Metern erreichen wir die Bismarckhöhle und schließlich die Waldstube.

Danach geht es noch etwa 800 Meter geradeaus, bis wir wieder an unserem Startpunkt in Wachenheim ankommen.

**Mit folgenden Vinotheken zu kombinieren:**

- Weinlounge Q-Kapelle - Forst
- Weinwerk Rheinhard - Ruppertsberg
- JK Weinlounge - Ruppertsberg
- Wein- und Sektgut Braun - Meckenheim



## Genusswanderung 5: Neustadt – Welsch Terrassen – Wolfsburg – Deidesheimer Tempel

»Einfache Wanderung, kombiniert mit kleinem Stadtrundgang mit wenig Steigung und vielen reizvollen Ausblicken und bester Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln«

### Routenporträt:

- Dauer: 2 Stunden, 25 Minuten
- Strecke: 8,67 Kilometer
- Schwierigkeitsgrad: mittelschwer
- Anstieg: 170 Meter
- Beste Jahreszeit: ganzjährig
- Sehenswürdigkeiten unterwegs: ☆☆
- Panoramablicke: ☆☆☆
- Kindertauglichkeit: ☆☆
- Picknick-Gelegenheiten: ☆☆
- Einkehrmöglichkeit unterwegs: Burschänke Wolfsburg, Eisdielen, Cafés, Crêperien oder Weinstuben im Stadtzentrum Neustadts
- Öffentliche Verkehrsmittel: ja
- Startpunkt: Neustadt, Hauptbahnhof
- Navigationseingabe: Hauptbahnhof Neustadt  
Parkmöglichkeit auf den Bahnhofsparkplatz

### Tourenverlauf:

Bei dieser Tour kann man getrost auf das Auto verzichten. Wir starten auf dem Parkplatz vor dem Neustadter Hauptbahnhof, der nahezu von allen Orten der Pfalz sehr gut erreichbar ist.

Mit dem Bahnhofsgebäude im Rücken gehen wir durch die Unterführung vor uns, die uns direkt in die Neustadter Altstadt führt.

Hier überqueren wir den Hetzelplatz, lassen die Tourist-Info vor uns links liegen und gehen auf der Friedrichstraße weiter. Nach rund 200 Metern auf Höhe der Buchhandlung Hofmann biegen wir nach links in die Kellereistraße ab.

Dieser folgen wir für etwa 200 Meter, bis wir kurz vor der VR-Bank rechts in die Hauptstraße einbiegen.

Gleich darauf haben wir einen schönen Blick auf die gotische Stiftskirche Sankt Ägidius aus dem 14. Jahrhundert. Sie hat die Sankt Ägidius aus dem 14. Jahrhundert mit der Besonderheit, dass es



sich bei ihr um eine der wenigen Simultankirchen in der Pfalz handelt, was bedeutet, dass ihr Inneres in einen katholischen und einen protestantischen Teil getrennt ist. Mit dem hübschen Marktplatz davor ist sie durchaus einen Abstecher wert.

Foto: Stiftskirche (Ittensohn)

Wir gehen auf der Hauptstraße rund 200 Meter weiter, bis wir auf die stark befahrene Maximilianstraße stoßen. Diese und den Parkplatz auf der Gegenseite überqueren wir, halten uns dabei leicht rechts, bis wir oberhalb des Parkplatzes die Villenstraße erreichen und ihr nach rechts gewandt folgen. Nach wenigen Metern zweigt der ausgeschilderte Haardt Treppenweg ab. Auf ihm wandern wir zwischen Villen und hübschen Gartengrundstücken, bis wir die sogenannten Doktor-Welsch-Terrassen - eine in den Hang gebaute terrassenartige mediterrane Parkanlage - erreichen. Sie ist nach einem Neustadter Pfarrer benannt, der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhundert hier in Ortsteil Haardt den Traum von einem exotischen Garten verwirklichte. Wir durchqueren den Park nach oben vorbei an der Springbrunnenanlage. Unterhalb des

Kriegerdenkmales wählen wir einen, der nach links abgehenden Parkwege, die allesamt am Ende in den Kübelweg einmünden, der nach wenigen Metern in den Sonnenweg übergeht.

Der kommt nicht von ungefähr zu seinem Namen. Er führt durch sonnige Weinberge und bietet vielerlei Ausblicke über die Dächer der Stadt.

Diesem weitgehend eben verlaufenden Weg folgen wir, bis wir nach rund 2,5 Kilometern die Ruine der Wolfsburg erreichen. Diese Burg wurde vermutlich in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts erbaut und diente ursprünglich dem Schutz der wichtigen Handelsverbindung zwischen Neustadt und Kaiserslautern.

Ihre Anlage ist typisch für die Pfälzer Burgen. Auf einem schmalen Felssporn gelegen, der zu drei Seiten steil abfällt, war sie an ihrer Nordseite durch einen Halsgraben und eine massive Schildmauer vor Angriffen von der Bergseite geschützt. Es ist zu empfehlen, die Burg über die kleine Pforte auf der Westseite zu verlassen und auch die Aussichtsplattform auf dem Felsmassiv wenige Meter oberhalb der Burg zu besteigen, von wo man einen wunderbaren Blick über die Burgruine und das Tal darunter hat. Erst von hier erschließt sich dem Interessierten die militärische Funktion der Burg.

Zurück auf dem Plateau unterhalb der Burg haben wir entweder die Möglichkeit in der Burgschänke, die an Samstagen, Sonntagen und Feiertagen ab 11 Uhr geöffnet hat, eine kleine Erfrischung oder eine herzhaft Pfälzer Brotzeit einzunehmen, oder ein zünftiges Picknick auf den Bänken und Mauern drumherum zu veranstalten.

Nach unserem Aufenthalt verlassen wir das Burggelände zunächst auf dem gleichen Weg, auf dem wir gekommen sind. Etwa 200 Meter nach dem Wolfsbrunnen teilt sich der Weg. Wir waren ursprünglich von rechts unten gekommen, wählen nun aber die linke Alternative. Dieser Weg führt uns parallel oberhalb des Hinweges zurück zu der Doktor-Welsch-Terrasse.



Bevor wir die Terrasse erreichen, empfiehlt sich ein kleiner Abstecher nach links zum etwa 100 Meter entfernt liegenden sogenannten Deidesheimer Tempel.

Der Ausblick von hier - unter anderem auch auf das nördlich gelegene Haardter Schlösschen - lohnt den Umweg. Zudem ist das pavillonartige Gebäude auf der im Sommer reichblühenden Wiese ein dankbares Fotomotiv.

Foto: Deidesheimer Tempel, Neustadt (Ittensohn)

Er wurde vom Neustadter Bürgermeister und Weingutsbesitzer Friedrich Deidesheimer (1804 - 1876), in den Jahren 1853 und 1854 erbaut und ist optisch an den Monopteros Tempel im Englischen Garten in München angelehnt.

Wieder zurück auf dem Weg, erreichen wir in wenigen Minuten die Doktor-Welsch-Terrasse, die wir unterhalb passieren und auf dem auf dem Hinweg genutzten Haardter Treppenweg wieder unseren Rückweg zum Hauptbahnhof fortsetzen.

**Mit folgenden Vinotheken zu kombinieren:**

- Vinothek Weingut Ökonomierat Isler - NW-Diedesfeld
- Weinhaus Anton - Kirrweiler
- Vinotel Schreieck - St. Martin
- JK Weinlounge - Ruppertsberg
- Wein- und Sektgut Braun - Meckenheim



## Genusswanderung 6: Genusswanderung 6: Maikammer - Klausentalhütte - Zeter Berghaus - Hambacher Schloss

»Typisch Pfalz! Pfälzer Hüttenkultur und eines der Wahrzeichen der Pfalz – das Hambacher Schloss – in einer Wanderung vereint.«

### Routenporträt:

- Dauer: 3 Stunden, 6 Minuten
- Strecke: 8,95 Kilometer
- Schwierigkeitsgrad: mittelschwer
- Anstieg: 220 Meter
- Beste Jahreszeit: ganzjährig
- Sehenswürdigkeiten unterwegs: ★★★
- Panoramablicke: ★★★
- Kindertauglichkeit: ★★
- Picknick-Gelegenheiten: ★
- Einkehrmöglichkeit unterwegs: Klausentalhütte (mit großem Kinderspielplatz), Zeter Berghaus, Restaurant 1832 auf dem Hambacher Schloss
- Öffentliche Verkehrsmittel: Öffentliche Verkehrsmittel: Bushaltestelle Alsterweiler Kapelle (Entfernung 600 Meter)
- Startpunkt: Parkplatz Kalmitstraße am westlichen Ortsausgang von Maikammer.
- Navigationseingabe Parkplatz Kalmitstraße
- Parkplätze auf dem großen Wanderparkplatz am Start

### Tourenverlauf:



Vom Parkplatz aus überqueren wir die Kalmitstraße und folgen dem parallel zur Straße verlaufenden Weg am Weinbergstrand in Richtung Haardtgebirge (nach Westen). Von hier aus haben wir durch die Rebzeilen einen schönen Ausblick auf unser Ziel – das Hambacher Schloss.

Foto: Hambacher Schloss (Ittensohn)



Nach rund 300 Metern erreichen wir eine Kreuzung mit einem zum Wegweiser umfunktionierten Fass und folgen der Beschilderung »Weinlehrpfad« auf dem asphaltierten Weinbergsweg etwa einen Kilometer.

Foto: Hinweisschilde »Weinlehrpfad« (Ittensohn)



Nach rund 300 Metern bietet sich uns auf der linken Seite ein Rastplatz mit einer schönen Picknickgelegenheit an Tischen und Bänken.

Foto: Picknickgelegenheit (Ittensohn)

An der Weggabelung wählen wir die linke Alternative mit der Beschilderung Klausentalhütte. Wir folgen dem Weg bis zur Hütte. Hier haben wir die Gelegenheit für eine Einkehr. Neben Kaffee und Kuchen und kühlen Getränken gibt es pfälzer Hausmannskost. Für Kinder ist der große Spielplatz vor der Hütte ein ganz besonderer Anziehungspunkt.

Öffnungszeiten: November bis März: Mi., Sa. und So.,

April bis August täglich außer Mo. und Fr.

Sept. + Oktober täglich außer Mo.

Jeweils ab 10:30Uhr

Wir setzen unseren Weg in gleicher Richtung fort, bis wir an einen hölzernen Wegweiser gelangen. Wir biegen rechts ab und folgen der Beschilderung »Zeter Berghaus« das wir nach weiteren rund 800 Metern erreichen. Auch hier bietet sich wieder die Gelegenheit zu Einkehr. Im Gastgarten hat man einen

bemerkenswerten Blick über die Rheinebene. Dabei kann man neben Kaffee und Kuchen auch typische Pfälzer Köstlichkeiten genießen.

Öffnungszeiten:

November bis März: Mi, Sa. und So.

April bis Oktober: tägl. außer Mo. und Di.

Jeweils von 11.00 bis 18.30 Uhr



Wir setzen unseren Weg fort und wählen an der Gabelung kurz hinter dem Berghaus den linken Weg.

Foto: Gabelung hinter Zeter Berghaus (Ittensohn)

Wir folgen der Beschilderung »Hambacher Schloss« bis wir die neuangelegte etwas mächtig geratene Kreuzung mit Parkplatz und Bushaltestelle unterhalb des Schlosses erreichen.

Wir wählen den linken asphaltierten Weg, der sich in einem Rundkurs zum Schloss emporschraubt.



Wir betreten das Schlossgelände durch das Haupttor und haben nun die Gelegenheit den Außenbereich der uns außerordentlich reizvolle Blicke über die gesamte Rheineben beschert zu besichtigen.

Foto: Schloss und Rheinebene (Ittensohn)

Daneben kann man (außer montags) natürlich das Schloss innen besichtigen oder gar an einer Führung teilnehmen und mehr über die Geschichte des Gebäudes, dessen Ursprünge auf das 11. Jahrhundert zurückgehen, und die Vorgänge um das Hambacherfest 1832 erfahren. Das Hambacher Schloss ist heute eines der wichtigsten Wahrzeichen der deutschen Demokratiebewegung.

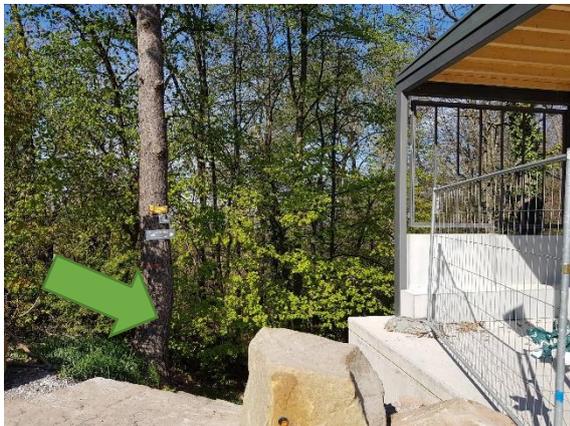
Nach der Besichtigung haben wir erneut eine Gelegenheit zur Einkehr. Das Restaurant 1832 überrascht uns neben sehr reizvollen Ausblicken auf das Schloss und die Rheinebene mit einer sehr gehobenen Küche.

Öffnungszeiten:

April bis Oktober: Fr. bis Sonntag 11.00 bis 17.00 Uhr

November bis März: Mo. bis Sonntag 12.00 bis 16.00 Uhr

Nach unserem Aufenthalt auf dem Schlossgelände wenden wir uns wieder zum Haupttor und gehen den schmalen Weg der direkt vis à vis des Haupttores nach unten zur neugelegten Kreuzung.



Hier heißt es nun Aufpassen, um den richtigen Einstieg zum Rückweg zu finden. Gleich links neben dem etwas überdimensioniert anmutenden, futuristische Bushäuschen wählen wir den von Hambacher Handwerkern angelegten,

sogenannten Handwerkerpfad für unseren Weg nach unten (ausgeschildert).

Foto: Einstieg in den Handwerkerpfad (Ittensohn)



Nach rund 250 Metern stoßen wir auf eine Straße, die wir spitzwinklig überqueren und der Beschilderung »Diedesfeld« folgend auf der gegenüberliegenden Seite unseren Weg fortsetzen bis wir Diedesfeld (Beschilderung Weinsteig folgen) erreichen.

Foto: Straßenquerung (Ittensohn)

Von der nur wenige Schritte entfernten Kreuzung folgen wir zunächst der »Andergasse« bis zum Parkplatz.



Dann dem leicht nach rechts versetzten Siebenweg in gleicher Richtung. Wir folgenden dem asphaltierten Weg der einen leichten Bogen nach rechts vollzieht  
Foto: Parkplatz (Ittensohn)

Nach rund 700 Metern kommen wir zu einer Gabelung mit



Durchfahrt-verboten-Schild. Hier wählen wir links den Weg, auf dem wir auch hergekommen sind und gehen ihn auf gleicher Strecke wie am Anfang unserer Wanderung zurück zum Parkplatz.  
Foto: Gabelung (Ittensohn)

**Mit folgenden Vinotheken zu kombinieren:**

- Vinothek Ökonomierat Isler - Neustadt-Diedesfeld     
- Weinhaus Anton - Kirrweiler    
- Weingut und Vinotel Schreieck - Sankt Martin     
- Lounge im Weinkontor - Edenkoben      
- Weingut J.J. Berizzi - Edenkoben     

## Genusswanderung mit Kindern 7: Edenkoben – Friedensdenkmal – Alla-Hopp!-Anlage – Kräutergarten Klostermühle

**»Wanderung für alle Sinne! Wunderbare Panoramablicke,  
Lavendelduft und der wohl größte und schönste Spielplatz der  
Pfalz«**

### **Routenporträt:**

- Dauer: 2 Stunden 3 Minuten
- Strecke: 5,80 Kilometer
- Schwierigkeitsgrad: mittelschwer
- Anstieg: 160 Meter
- Beste Jahreszeit: ganzjährig, am besten aber zur Lavendelblüte
- Sehenswürdigkeiten unterwegs: ☆☆☆
- Panoramablicke: ☆☆☆
- Kindertauglichkeit: ☆☆☆
- Picknick-Gelegenheiten: ☆☆☆
- Einkehrmöglichkeit unterwegs: Waldgaststätte  
Friedensdenkmal
- Öffentliche Verkehrsmittel: keine
- Startpunkt: Parkplatz an der Kreuzung Klosterstraße /  
Woogweg
- Navigationseingabe: Edenkoben, Klosterstraße 175
- Parkplätze auf dem Wanderparkplatz am Start oder in  
den umliegenden Straßen

### **Tourenverlauf:**

Wir starten auf dem kleinen Parkplatz an der Klosterstraße /  
Ecke Woogstraße. Wir queren die Klosterstraße und biegen auf  
den rechten der beiden dem Parkplatz gegenüberliegenden  
Weinbergswege ein. Diesem folgen wir für etwa 400 Meter, bis  
er auf einen in Ost-West-Richtung verlaufenden weiteren  
asphaltierten Weinbergsweg stößt. Wir biegen links ab und

folgen dem leicht ansteigenden Weg - immer unser Ziel, das Friedensdenkmal vor Augen. Nach weiteren 300 Metern stoßen wir erneut auf einen Landwirtschaftsweg, in den wir für wenige Meter nach rechts einbiegen, um bei nächster Gelegenheit wieder Richtung Haardgebirge und Friedensdenkmal nach links abzubiegen. Wir folgen dem Weg bergan bis wir nach weiteren rund 700 Metern auf einen quer zu unserem Weg verlaufenden Landwirtschaftsweg stoßen. Auf ihm gehen nur ein paar Schritte rechts weiter, bis wir auf eine Schafsweide stoßen. Hier heißt es achtgeben, da Verlauf des nun folgenden Weges nur schwer einzusehen ist. Vor uns liegt die Schafsweide und direkt links daneben ein Weinberg. Unser Weg führt nun als Wiesenpfad rechts parallel der ersten Rebzeile entlang weiter empor.



Fotos: Weinbergsweg (Ittensohn)

Am oberen Ende des Wingerts gehen wir nun links, wieder dem Weinberg entlang bis zu dessen Ende weiter. Von dort führt uns

rechts ein schmaler Pfad durchs Gebüsch, direkt auf die oberhalb verlaufende Straße. Linkerhand befindet sich nun ein Kreuzungspunkt von dem gleich mehrere Wanderwege abgehen und an dem sich kleiner hübscher Picknick-Platz befindet.



Auch hier heißt es wieder »Augen auf!«, denn unser Weg nach oben liegt ein paar Schritt rechts vor der Kreuzung auf der rechten Straßenseite und ist ziemlich zugewachsen. Eine Sandsteintreppe führt steil den Wald empor. Nach wenigen Stufen sehen wir rechts ein Hinweisschild mit der Aufschrift »Waldgaststätte Friedensdenkmal« dem wir in Pfeilrichtung nach oben folgen.



An der kleinen Kreuzung danach wählen wir den Weg der steil nach oben führt. In Serpentinaen schraubt sich unser Pfad rund 200 Meter nach oben, bis wir das Friedensdenkmal erreichen.

Fotos: Aufstieg zum Friedensdenkmal (Ittensohn)

Hier ist eine Besichtigung sehr zu empfehlen. Achtung der Zugang zur Aussichtsterrasse auf dem Flachdach des Gebäudes ist etwas versteckt auf der Rückseite.

Das imposante Bauwerk wurde 1899 zur Erinnerung an den Sieg von 1870/71 im Auftrag von Prinzregent Luitpold von Bayern errichtet. In verschiedenen Quellen ist zu lesen, dass der Werderberg deshalb als Standort des Denkmals gewählt wurde, weil man von diesem Berg die durch optische Telegrafen, ähnlich heute noch in Betrieb befindlichen Eisenbahnsignale,

übermittelte Signale vom Sieg über die Franzosen bei Straßburg erfuhr.

Wer nach dem Kurzen aber steilen Aufstieg Hunger und Durst verspürt, sollte unbedingt einen kleinen Stopp in der versteckt unmittelbar hinter dem Denkmal liegenden Waldgaststätte einlegen. Hier gibt es neben Kaffee und Kuchen auch kühle Getränke und zünftige Pfälzer Hausmannkost. Für den Rückweg wählen wir entweder den Weg der rechts (Blickrichtung ins Tal) vorm Denkmal in den Wald hinein verläuft. Er windet sich in Serpentin den Hang hinab. An der südlichsten Kehre passieren wir noch den sogenannten »Straßburger Stein« zu Ehren von General Werder für seinen Sieg über die Franzosen in Straßburg. An dieser Stelle stand wohl ursprünglich der Optische Telegraf mittels dessen die Signale über den Sieg bei Straßburg übermittelt wurden.



Foto:  
Straßburger  
Stein und Weg  
nach unten  
(Ittensohn)

Gleich nach dem Stein wählen wir an der Kreuzung den rechten Weg nach unten. Wir setzen nun den Weg hinab fort, bis wir wieder den Fuß der vorhin nach oben gegangenen Treppe erreichen. Hier halten wir uns rechts.



An der Kreuzung wählen wir den asphaltierten Weg, der am oberhalb des kleinen Picknickplatzes vorbei Richtung Süden führt.

Foto: Picknickplatz (Ittensohn)

Wir folgen dem gerade parallel zum Haardtgebirge verlaufenden Weg für 500 Meter bis zum in der Talsohle fließenden Triefenbach. Dort wenden wir uns vor dem Bach nach links Richtung Edenkoben und marschieren dem kleinen plätschernden Bächlein entlang.

Wir lassen die erste kleine Brücke nach rund 150 Metern rechts liegen und überqueren erst nach rund 700 Metern die Brücke



rechts an der das Hinweisschild mit der Aufschrift »Weg der Gedichte steht« und folgen dem Bachlauf auf der gegenüberliegenden Bachseite weiter Richtung Edenkoben.

Foto: Brücke über den Triefenbach (Ittensohn)

Nach weiteren gut 500 Metern erreichen wir die ausgedehnte Alla-Hopp!-Anlage. Hier bietet sich alles was das Kinderherz begehrt. Auch für Erwachsene gibt es schattige Sitzgelegenheiten in der schön angelegten Parklandschaft. Wer die Anlage nicht besuchen will, biegt vor der Anlage links ab, quert den Triefenbach und folgt der Beschilderung Kräutergarten Klostermühle, den wir nach einer kurzen Wegstrecke linkerhand erreichen.

Der Garten ist ein Muss für alle Kräuter- und Lavendelfans. Auf dem hübsch angelegten Areal zwischen alten Klostermauern mit herrlichen Ausblicken auf das ehemalige Kloster Heilsbruck finden sich knapp 50 Lavendelarten, die uns in den Monaten Juni und Juli ihre ganze bläulich violette Blütenpracht zeigen.

Nach dem Besuch setzen wir unseren Weg auf der Straße vorm Kräutergarten Klostermühle noch rund 100 Meter fort. Rechterhand haben wir immer wieder Einblicke in das Gebäudeensemble, das auf das ehemalige Zisterzienserkloster Heilsbruck aus dem 13. Jahrhundert zurückgeht. Von der alten Die Klosteranlage wurde zuletzt als Weingut und Veranstaltungslocation genutzt. Leider steht sie aktuell leer und droht zu verfallen.



Foto: Reste Kloster Heilsbruck (Ittensohn)

Nach wenigen Metern erreichen wir die Klosterstraße, in die wir nach links einbiegen und nach wenigen Minuten den Parkplatz erreichen.

Mit folgenden Vinotheken zu kombinieren:

- Lounge im Weinkontor - Edenkoben
- Weingut J.J. Berizzi - Edenkoben
- Weinhaus Anton - Kirrweiler
- Vinotel Schreieck - St. Martin
- Weinbar Meier - Weyher
- Weinhaus Meßmer - Burrweiler



## Genusswanderung mit Kindern 8: Rhodt unter der Rietburg - Villa Ludwigshöhe – Rietburg - Wildgehege – Ludwigsturm – Rietania Waldgaststätte

»Vielseitige Wanderung, die die Interessen der ganzen Familie verbindet. Museum, Seilbahn, Burg und Tierpark - daneben gute Einkehrmöglichkeiten«

Tourenverlauf:

Wir starten auf dem etwas verborgen gelegenen Waldparkplatz unterhalb der Villa Ludwigshöhe. Hier lässt sich in der touristisch sehr gefragten Gegend am einfachsten noch ein freier Parkplatz ergattern.

Wir verlassen den Parkplatz über die Treppe und wandern den Fußweg zur Villa Ludwigshöhe, die wir bereits von unten durch den lichten Kastanienwald erkennen empor.

Die Architektur des zwischen 1846 und 1852 im klassizistischen Stil erbauten Sommersitzes des Bayerkönigs Ludwig I. der mutet italienisch an. Heute finden darin monatlich Konzerte statt. Daneben beherbergt die Villa eine ständige Ausstellung des Impressionisten Max Slevogt.

Von der Loggia hat man einen atemberaubenden Ausblick über die gesamte Rheinebene und die Weinberge am Fuß der Villa.

Das Schloss Café Bistro Therese lädt uns ein, mit einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen kurz zu verweilen.

Öffnungszeiten Villa Ludwigshöhe:

April - Oktober: Dienstag bis Sonntag und Feiertage  
10 bis 18.00 Uhr

November: Samstag, Sonntag und Feiertage  
10 bis 17.00 Uhr

Achtung das Schloss wurde bis zum Redaktionsschluss restauriert und war geschlossen. Bitte erkundigen Sie sich unter [www.schloss-villa-ludwigshoehe.de](http://www.schloss-villa-ludwigshoehe.de) nach den aktuellen Zeiten.

Rechts neben dem Schloss liegt der frühere sogenannte Kavalierebau, der damals der Aufnahme des Hofstaates diente und heute vom Weingut Vinifikation Ludwigshöhe genutzt wird.

Gleich hinter dem Villengebäude liegt die Rietburgbahn, die einzige Sesselliftanlage der Pfalz, die wir für den Aufstieg zur Rietburg nutzen wollen.

Öffnungszeiten:

Die Bergbahn hat ab Ende November geschlossen und öffnet ab Mitte März. Bitte informieren Sie sich über die jeweiligen konkreten Öffnungszeiten über:

<https://rietburgbahn-edenkoben.de/>

Bitte beachten Sie, nur ein Ticket für die Bergfahrt zu lösen, da wir für eine Rückweg eine andere Route nutzen werden.

Oben angekommen, können wir bei Bedarf eine Portion Futter für das Wildgehege kaufen.

Wir wenden uns nach links und gehen einige Schritte zur Ruine der Rietburg. Die Rietburg wurde im 12. Jahrhundert von den Rittern zu Riet erbaut, ging im 13. Jahrhundert an das Bistum Speyer über und wurde im 30-jährigen Krieg zerstört. Heute sind lediglich noch die mächtige Schildmauer und der Bergfried erhalten. Etwas tiefer am Hang sind noch die Mauern der Vorburg zu erkennen. später an den Speyerer Bischof über.

Das an die Schildmauer angebaute Gebäude, wird heute als Burgschänke genutzt. Sehr schön ist die Terrasse der Schänke, von der man eine Aussicht über die Rheinebene und an guten Tagen bis hin zum Schwarzwald hat.

Nach dem Besuch der Burg gehen wir aus dem Burgtor geradeaus auf dem breiten Forstweg den Berg hinauf Richtung »Ludwigsturm«. Nach rund 200 Metern können wir rechts einen Abstecher zum kleinen Wildgehege einlegen, wo wir die handzahmen Dammhirsche füttern können.

Danach kehren wir zurück auf den Forstweg und setzen unseren Weg zum Ludwigsturm fort.



Nach weiteren rund 250 Metern biegen wir rechts auf einen stark bewurzelten Weg Richtung »Ludwigsturm« ab.

Foto: Abzweig (Ittensohn)

Diesen Weg gehen wir, bis wir an eine Wegkreuzung gelangen.



Diese Queren wir geradeaus. Von nun an müssen wir nur dem gutausgeschilderten Weg folgen bis wir nach rund anderthalb Kilometern den Turm erreichen.

Foto: Wegkreuzung zum Ludwigsturm (Ittensohn)

Der vom sogenannten Verschönerungsverein Edenkoben 1889 erbaute Ludwigsturm ist nach König Ludwig I genannt und diente eh und je als Aussichtsturm. Von der Aussichtsplattform des auf 605 Metern Meereshöhe gelegenen Turms hat man einen grandiosen Ausblick über das Haardtgebirge.

Nach dem Abstieg setzen wir unseren Weg fort. Wir behalten die ursprüngliche Richtung bei, orientieren uns nun aber an der Beschilderung »Schweizer Haus«. Wir folgend dem Weg noch etwa 500 Meter, ehe er sich mit zuverlässiger Beschilderung „Schweizer Haus« in Serpentinaen abwärts windet. Nachdem wir knapp anderthalb Kilometer den Serpentinaen gefolgt sind, erreichen wir das »Schweizer Haus«. Es liegt etwas versteckt links vom Weg. Leider hat das »Schweizer Haus«, die Hüttengastronomie seit 2021 eingestellt.



Um den Einstieg in den Rückweg zu finden, müssen wir dennoch den schmalen Pfad zur Hütte begehen.

Foto: Weg zu Schweizer Haus  
(Ittensohn)

Danach setzen dann unseren Marsch auf dem breiten unmittelbar vor der Hütte verlaufenden Fahrweg Richtung Norden fort. Er trägt die Markierung »Keschdeweg« mit der stilisierten grünbraunen Abbildung einer Esskastanie, die wir Pfälzer »Keschde« nennen. Unser nächstes Etappenziel ist die Rietania Hütte, bei der wir die im »Schweizer Haus« ausgefallene Stärkung nachholen können.

Die Rietania Waldgasstätte ist eine typische Pfälzer Waldhütte in deren sonniger Terrasse man eine typische kühle Pfälzer Rieslingschorle zu klassischen Pfälzer Gerichten, wie hausgemachten Leberknödeln, Bratwurst oder Saumagen genießen kann. Wen wundert es nach einem Schoppen Schorle und so einem zünftigen Mal, dass die Pfälzer Hüttenkultur zum immateriellen Kulturerbe der Unesco erklärt wurde.

Wer es etwas stilvoller mag, kann schon rund 400 Meter vor der Rietaniahütte rechts Richtung Weyher abzweigen. Schon nach rund 200 Metern erreicht man so in der Borngasse die Weinbar Meier in Weyher (siehe Vinothekenteil).

Indem wir uns dann etwas unterhalb der Weinbar konsequent links halten, erreichen wir über die Oberdorfstraße nach ein paar hundert Metern die Rietaniahütte und sind wieder auf unserer Ausgangsrouten zurück.



Wir setzen unseren Rückweg in gleicher Wegrichtung fort. Bei der Wegkreuzung gleich neben der Hütte überqueren wir die geschotterte Fahrstraße und folgen der Beschilderung »Villa Ludwigshöhe«, die wir nach rund 700 Metern erreichen.  
Foto: Wegkreuzung gleich nach der

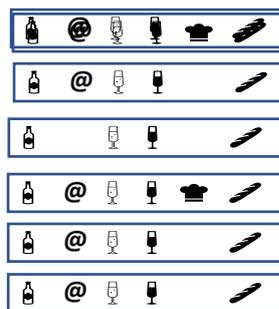
Rietaniahütte (Ittensohn)

Von hier gehen wir auf dem gleichen Weg, auf dem wir gekommen sind, hinab zum Waldparkplatz, unserem Ausgangspunkt.

### Mit folgenden Vinotheken zu kombinieren:

Weinbar Meier - Weyher

- Lounge im Weinkontor - Edenkoben
- Weingut J.J. Berizzi - Edenkoben
- Weingut Klein - Hainfeld
- Weingut Bernhard Koch - Hainfeld
- Vinotel Schreieck - St. Martin
- Weinhaus Meßmer - Burrweiler



### Genusswanderung 9: Annweiler – Burg Münz - Fensterfelsen – Burg Anebos – Burg Trifels

»Ein MUSS für jeden Pfalz-Touristen!

Die Pfalz ohne Trifels ist wie Paris ohne den Eiffelturm!«

Routenporträt:

- Dauer: 3 Stunden
- Strecke: 7,91 Kilometer
- Schwierigkeitsgrad: mittelschwer
- Anstieg: 320 Meter ohne Nutzung der Seilbahn
- Beste Jahreszeit: ganzjährig
- Sehenswürdigkeiten unterwegs: ☆☆☆
- Panoramablicke: ☆☆☆

- Kindertauglichkeit: ☆
- Picknick-Gelegenheiten: ☆☆
- Einkehrmöglichkeit unterwegs: Restaurant Barbarossa beim Trifels
- Öffentliche Verkehrsmittel: ja, Bushaltestelle am Start der Route (Bushaltestelle Schwanenweiher)
- Startpunkt: Waldparkplatz am Schwanenweiher
- Navigationseingabe: Annweiler, Burgstraße 23
- Parkplatz: am Start

#### Tourenverlauf:

Wir starten am Parkplatz links oberhalb des Schwanenweiher in Annweiler. Unser erstes Etappenziel ist die Burgruine Scharfenberg (im Volksmund auch »Münz« genannt). Auf dem Bergkamm geht es danach weiter zur Burgruine Anebos und schließlich zum Trifels.

Unsere Route beginnt gleich am Eingang des Parkplatzes. Wir wenden uns in die Waldfriedenstraße. Schon nach wenigen Schritten zweigt rechts ein Wanderweg in den Wald hinauf ab. Nach gut 100 Metern überqueren wir eine Wegkreuzung bleiben aber auf dem Wanderweg, der sich parallel zum Bindersbachertal den Berg hinaufzieht. Lassen Sie sich durch den teilweise parallel verlaufenden Weg, zu dem des zahlreiche Abzweigmöglichkeiten gibt, nicht verwirren. Beide werden sich weiter oben wieder vereinigen. Wir bleiben auf dem Weg, der sich auf Höhe der Ortschaft Bindersbach gänzlich vom Tal gelöst hat, bis wir nach rund zweieinhalb Kilometern die große Wegekreuzung und den Parkplatz »Windhof« erreicht haben. Dort wenden wir uns nach links und wandern auf dem schmalen Waldweg mit der Beschilderung »Burg Scharfenberg (Münz)« weiter. Den ersten Abzweig lassen wir links liegen. Erst am zweiten, nach etwa 250 Metern biegen wir links ab. Nach weiteren 250 Metern in einer Spitzkehre biegen wir scharf rechts ab, weiter den Berg empor.



Nach rund 100 Metern erreichen wir einen Aussichtspunkt, der zum Rasten und Verweilen einlädt.

Von hier haben wir einen herrlichen Ausblick über den Pfälzer Wald.

Foto: Aussichtspunkt unterhalb Münz

(Ittensohn)

Gleich hinter dem Aussichtspunkt geht ein steiler Pfad ab, der uns auf den nächsten 200 Metern in Serpentinaen steil zur Burg Scharfenberg (Münz) hinaufführt. Hier lohnt sich unbedingt eine Besichtigung. Die Hochmittelalterliche Felsenburg wurde vom staufischen König Konrad III in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts erbaut und diente lange Zeit dem bedeutenden Speyerer Bischof und Reichskanzler Konrad von Scharfenberg als Stammsitz. Erhalten sind insbesondere der schlanke Bergfried mit dem typisch erhöhten Zugang und die Schildmauer.

Von hier hat man einen grandiosen Ausblick über den Wasgau und zum Trifels. Die Aussichtsplattform und die Mauern drum herum laden zum Verweilen und zu einem Picknick ein.

Beim Verlassen der Burg wenden wir uns nach links und queren die Ruine vor dem Bergfried. Danach setzen wir den Weg auf einem der Pfade, der links vom Bergkamm verläuft zu dem nur rund 200 Meter entfernten Münzfels.

Der Wald ist hier von Trampelpfaden übersät. Insofern ist es nicht so tragisch, wenn man von der weiteren Wanderempfehlung abweicht. Wichtig ist nur, auf dem Bergkamm mit seinen bizarren Felsformationen zu bleiben und den Weg in Richtung Anebos und Trifels fortzusetzen und nicht nach unten

abzutreffen. Wir passieren den zunächst den Münzfels, dann Jungturm, Fensterfels, Bindersbacher Turm.

#### ***Hintergrund: Felsen Münzfels, Jungtum, Bindersbacherturm***

*Münzfels und Jungturm bieten den Anhängern des Klettersports so manche anspruchsvolle Tour. So ist gerade der Jungturm ein beliebter Kletterfels. Er wurde nach den Gebrüdern Friedrich und Karl Jung aus Neustadt benannt, die ihn 1904 als erste bestiegen.*

*Doch die zum Teil sehr bizarren Felsformationen sind ein Beispiel lebendiger Geschichte. Nicht nur eine Herausforderung für die Hobbybergsteiger, bieten sie auch den Historikern so manche harte Nuss zum Knacken.*

*Denn inwieweit sie ebenfalls auf ihren Felsplateaus Burg- oder Wehranlagen beherbergten, ist noch nicht vollständig geklärt. Beim Fensterfels deuten eine Rundbogenpforte, eine Treppenanlage und Balkenlöcher auf eine Nutzung der Felsplattform hin. Auch beim Bindersbacher Turm sind Balkenlöcher auf dem oberen Felsplateau ein eindeutiges Zeichen einer frühen Bebauung. Ob diese als Burgen im klassischen Sinne betrachtet werden können, ist allerdings fraglich.*

Danach geht es zur Burgruine Anebos weiter, die ebenfalls auf dem Bergkamm nicht weit vom Trifels entfernt zu bewundern ist. Von hier hat man wieder einen wunderschönen Ausblick auf den

#### ***Hintergrund: Burgruine Anebos***

*Die Burg Anebos wurde Anfang des 12. Jahrhunderts erbaut. Sie war der Stammsitz der Herren von Anebos, Reichministerialen, denen das Lehensrecht übertragen worden war. Aufgrund der Kinderlosigkeit der Familie von Anebos fiel die Burg 1246 an König Konrad IV zurück. Die Burg wurde wohl im Laufe des 14. Jahrhunderts aufgegeben und verfiel. Hinweise auf eine militärisch verursachte Zerstörung fehlen.*

Trifels.

Von der Anebos müssen wir zunächst wieder rund 200 Meter zurück, um dann unseren Weg zum Trifels fortzusetzen. Nach 500 Metern erreichen wir den Parkplatz unterhalb der Burg mit dem Restaurant »Barbarossa«. Hier können wir entscheiden, ob wir zur Burg Trifels aufsteigen wollen (Fußweg vom Parkplatz zur

Burgkasse einfach etwa 20 Minuten, Eintrittspreis 4,5 Euro pro Erwachsenen).

Die Besichtigung ist sehr zu empfehlen (Öffnungszeiten: innerhalb der Sommerzeit: Dienstag bis Sonntag: 10:00 bis 18:00 Uhr, letzter Einlass 17 Uhr. In der Winterzeit erfolgt die Schließung eine Stunde früher.

Details unter: <https://www.reichsburg-trifels.de/>)

Der Trifels ist nach dem Hambacher Schloss die zweimeistbesuchte Burg in der Pfalz.

### **Hintergrund: Burg Trifels**

*Der Trifels wurde Ende des 11. Jahrhunderts erstmals urkundlich erwähnt und hatte zwei Jahrhunderte den Status der Reichsburg inne auf der die Reichskleinodien verwahrt wurden. Heute werden dort Nachbildungen der Reichskleinodien ausgestellt. 1193 wurde dort zeitweise der englische König Richard Löwenherz gefangen gehalten. 1602 wurde die Burg durch einen Blitzschlag stark in Mitleidenschaft gezogen und verfiel zunehmend im 18. Jahrhundert wurden ihre Überreste als Steinbruch genutzt. 1841 begann man mit dem Wiederaufbau, der sich bis Mitte der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hinzog und dessen Originaltreue umstritten ist.*

Nach der Besichtigung der Burg kehren wir zunächst auf den Parkplatz unterhalb vor dem Restaurant »Barbarossa« zurück. Wir wenden uns dort den breiten Forstweg rechts (Blickrichtung Trifels, der uns in weitengeschwungenen Serpentinien halb um den Burgberg führt. Nach rund 1,5 Kilometern fast auf Höhe der Trifelsrückseite, biegen wir scharf links auf einen Wanderweg ab, der uns nach weiteren 800 Metern wieder zurück zu unserem Ausgangspunkt, dem Parkplatz am Schwanenweiher bringt.

### **Mit folgenden Vinotheken zu kombinieren:**

▪ Weingut Tina Pfaffmann - Frankweiler



▪ Weingut Emil Bauer & Söhne - Landau-Nußdorf



▪ Weingut Sauer - Landau-Nußdorf



▪ Weingut Karl Pfaffmann - Walsheim



▪ WeinNest Vögeli - Wollmesheim



▪ Südpfälzer Genusszentrale - Landau



▪ Vinothek Par-Terre - Landau



▪ Neuspergerhof - Rohrbach



## Genusswanderung mit Kindern 10: Ilbesheim entlang des Birnbaches - historisches Rathaus - Kleine Kalmit - Alla-Hopp!-Anlage

**»Wanderung am romantischen Birnbach entlang, durch den historischen Ortskern von Ilbesheim mit Aufstieg auf die Kleine Kalmit und der schönsten Weinsicht der Pfalz.«**

### **Routenporträt:**

- Dauer: 1 Stunde, 2 Minuten
- Strecke: 3,03 Kilometer
- Schwierigkeitsgrad: einfach
- Anstieg: 60 Meter
- Beste Jahreszeit: Frühjahr, Herbst, Winter
- Sehenswürdigkeiten unterwegs: ☆
- Panoramablicke: ☆☆☆
- Kindertauglichkeit: ☆☆☆
- Picknick-Gelegenheiten: ☆☆☆
- Einkehrmöglichkeit am Ende: Bistro Palatina auf der Alla-Hopp!-Anlage
- Öffentliche Verkehrsmittel: ja, Bushaltestelle (Arzheimer Straße) nur etwa 200 Meter entfernt
- Startpunkt: Parkplatz an der Alla-Hopp!-Anlage an der K6
- Navigationseingabe: »Alla-Hopp Anlage Ilbesheim«
- Parkplatz: am Start

### **Tourenverlauf:**

Wir parken auf dem Parkplatz vor der Alla-hopp!-Anlage direkt an der K6 und wählen, um die Kleinen nicht gleich zum Hierbleiben zu verführen, den Weg, der rechts an der Anlage am Birnbach entlang in den Ort Ilbesheim führt.

Bei der ersten Gelegenheit (am Ostende der Alla-Hopp!-Anlage) queren wir den Birnbach und setzen unseren Weg am rechten Ufer entlang in den Ort fort. Irgendwann mündet der Fußweg in die

Straße »Am Birnbach« und der Bach wird unterirdisch weitergeführt. Wir setzen den Weg für rund 100 Meter in ursprünglicher Richtung auf dieser ruhigen Dorfstraße fort bis wir an eine Kreuzung gelangen.

Dort kann, wer möchte, einen kleinen Abstecher zur barocken protestantischen Dorfkirche, aus den Jahren 1717 bis 1719, einbauen. Dazu gehen wir rund 50 Meter nach links weiter. Nach einem weiteren Linksknick erreichen wir die Kirche.

Das Bemerkenswerte an diesem schlichten Kirchenbau ist, dass er auf den Fundamenten der ehemaligen Sankt Laurentiuskirche aus dem 10. Jahrhundert errichtet wurde und heute in der eigentlichen protestantischen Kirche auch regelmäßig die Gottesdienste der kleinen katholischen Kirchengemeinde stattfinden. Nach dem Besuch gehen wir den Weg auf dem wir gekommen sind bis zur Kreuzung zurück und gehen geradeaus weiter.

Für all die, die auf den Abstecher zur Kirche verzichten, geht es an der Kreuzung rechts auf der Arzheimer Straße weiter, bis wir nach knapp 100 Metern das historische Rathaus erreichen.

### **Hintergrund: Historisches Rathaus Ilbesheim**

*Mit seiner rötlichen Fachwerkfassade ist es bestimmt das sehenswerteste Rathaus an der südlichen Weinstraße. Das 1558 erbaute Gebäude war zweimal ein Brennpunkt der Pfälzischen Geschichte.*

*Im Jahre 1704, während der Belagerung der Stadt Landau, trafen sich hier die Militärführer der Allianz gegen die Franzosen, die sich in der Festung Landau festgesetzt hatten. Dabei waren: Kaiser Josef I, Prinz Eugen - der als bedeutender Feldherr des habsburgischen Heeres, schon 1697 den sogenannten Türkenkrieg für die österreichische Seite entschieden hatte sowie der Herzog von Marlborough.*

*Als Beispiel für die Wechselhaftigkeit der Geschichte sei erwähnt, dass ausgerechnet hier am selben Ort nur knapp 100 Jahre später 1792 die Ilbesheimer »Jakobiner« ihre eigene kleine Revolution nach französischem Vorbild starteten, vor dem Rathaus einen Freiheitsbaum aufstellten und die Aufnahme des Dorfes in die Französische Republik verlangten.*

*Dass die Franzosen tatsächlich ab dem Jahre 1793 die Südpfalz einschließlich des Ortes Ilbesheim dem Département du Bas-Rhin zuschlugen und Ilbesheim damit bis 1815 französisch wurde, dürfte allerdings nicht der Erfolg der Ilbesheimer Revolutionäre gewesen sein.*

Nach dem Besuch des Rathauses wandern wir zum eigentlichen Ziel unserer Tour, der Mater-Dolorosa Kapelle auf dem Gipfel der Kleinen Kalmit.

Dazu biegen wir gegenüber dem Rathaus in die Kalmitgasse ein und



folgen dieser, bis sie auf die Frühmeß-Straße stößt. Wir überqueren die Straße und nehmen den Fußweg, der neben der Hausnummer 3 den Hügel emporführt.

Foto: Aufstieg zur kleinen Kalmit (Ittensohn)

Zunächst marschieren wir die sogenannte Affenschaukel empor, wählen dann aber den Weg direkt über die östliche Hügelspitze.



Die beste Richtung, um die kleine Kalmit zu besteigen ist der Weg über den Südgrat des Hügels. Hier bieten sich uns verschiedene Picknickmöglichkeiten.

Unser absoluter Favorit ist die Tischgruppe unter den beiden

Linden. Aber alle diese Plätze haben eines gemeinsam, nämlich »die schönste Weinsicht der Pfalz«. Dazu kürte sie 2020 das Deutsche Weininstitut.



Fotos: Die schönsten Plätze auf der Kleinen Kalmit (Ittensohn)

Nach unserem kleinen Aufenthalt gehen wir nur noch wenige Minuten bis zur 1851 erbauten Mater-Dolorosa Kapelle.

### **Hintergrund: Kleine Kalmit**

*Die Kleine Kalmit, die mit ihren 271 Metern vor den Gipfeln des Haardtgebirges wie ein Zwerg wirkt, ist aber alles andere als das. Da sie noch auf dem flachen Grund der Rheinebene liegt, ist sie deren höchste Erhebung und bietet dadurch eine wunderbare Panoramasicht über die Reblandschaft um sie herum. Und genau das ist der Reiz dieses Gipfels, der wie ein Leuchtturm aus dem Rebenmeer der Südpfalz aufragt. Der Name Kalmit ist übrigens vom lateinischen »mons calvus« abgeleitet, was übersetzt »kahler Berg« bedeutet. Genau das ist die Kleine Kalmit noch heute, sodass man hier die Sonne genießen kann und sie eine wunderschöne Tour auch für sonnig-kalte Wintertage ist.*

*Die Kleine Kalmit besteht ausschließlich aus Kalkablagerungen, die vor 30 Millionen Jahren bei der Absenkung des Rheingrabens entstanden. Mit etwas Glück finden wir im losen Gestein das ein oder andere fossile Schneckenhaus. Daneben fand man hier versteinerte Haifischzähne und sogar Artefakte aus der Steinzeit.*

*Früher nutzte man den Hügel zum Abbau von Kalk.*

*Aber noch etwas sticht dem aufmerksamen Besucher sofort ins Auge. Nämlich die besondere Vegetation, die deutliche Anklänge an mediterrane Landschaften aufweist. Neben der hierzulande selten anzutreffenden Küchenschelle findet man Unmengen Küchenkräuter wie zum Beispiel wilden Majoran und andere Heilpflanzen. Bis 2008 wurde hier gar Safran angebaut.*

*Wen wundert's da, dass das Areal schon 1984 zum Naturschutzgebiet erklärt wurde.*

Nach dem Besuch der Kapelle setzen wir unseren Weg in der ursprünglichen Richtung auf dem asphaltierten Kalmitweg fort. Nach rund 200 Metern, wenn der Kalmitweg in eine langgezogene Rechtskurve übergeht, biegen wir links auf einen schmalen Pfad ab. Ihm folgen wir für wenige Meter bis er auf einen in Ost-/ Westrichtung verlaufenden Pfad stößt. Hier wenden wir uns wieder links. Wir folgenden dem Pfad der uns hangabwärts auf einen Fahrweg führt. Haben wir den Fahrweg erreicht, biegen wir nach rechts ab und erreichen nach einigen Minuten den Weinlehrpfad mit dem historischen Weinberg.



Dort erfahren wir allerhand Wissenswertes über den Weinbau und die Erziehungsformen von Rebstöcken.

Foto: Weinlehrpfad  
(Ittensohn)

Von hier laufen wir weiter, bis wir erreichen wir nach wenigen Metern auf die K6 stoßen.

Kurz vorher biegen wir nach links ab und folgenden dem an der Kreisstraße entlangführenden Wirtschaftsweg, bis er in die Arzheimer Straße mündet. Ihr folgen wir bis wir die Grundschule erreichen. Dort beigen wir auf die Schulzufahrt ab und erreichen nach wenigen Metern die Alla-hopp!-Anlage – ein Paradies für alle Kinder und Junggebliebenen.

Tipp!: Wer Weinfeste mag, sollte das Ilbesheimer Kalmitfest, das jährlich Ende Juli auf den Wegen auf und entlang der kleinen Kalmit stattfindet, auf keinen Fall versäumen (Details und Termine unter: [www.ilbesheim.de](http://www.ilbesheim.de)).

### Mit folgenden Vinotheken zu kombinieren:

- WeinNest Vögeli – Wollmesheim      
- Weingut Tina Pfaffmann – Frankweiler     
- Weingut Emil Bauer & Söhne – Landau-Nußdorf     
- Weingut Sauer – Landau-Nußdorf     
- Weingut Karl Pfaffmann – Walsheim   
- Südpfälzer Genusszentrale – Landau    
- Vinothek Par-Terre – Landau      
- Neuspergerhof – Rohrbach   

## Genusswanderung 11: Göcklingen – Höckerlinie - Biotop alte Tongrube - Madenburg – Eschbach

### »Von Burg bis Panzersperre – Wehrhaftigkeit im Wandel der Jahrhunderte«

#### Routenporträt:

- Dauer: 4 Stunden, 6 Minuten
- Strecke: 11,90 Kilometer
- Schwierigkeitsgrad: mittelschwer
- Anstieg: 280 Meter
- Beste Jahreszeit: ganzjährig
- Sehenswürdigkeiten unterwegs: ★★★
- Panoramablicke: ★★★
- Kindertauglichkeit: ☆
- Picknick-Gelegenheiten: ☆☆
- Einkehrmöglichkeit unterwegs: Burgschänke auf der Madenburg
- Öffentliche Verkehrsmittel: ja, Bushaltestelle Bushaltestelle Oberdorfplatz (Entfernung 350 Meter)
- Startpunkt: Parkplatz am Fußballplatz am westlichen Ortsausgang von Göcklingen  
Navigationseingabe: Göcklingen, Hauptstraße 105 oder Fußballplatz Göcklingen
- Parkplatz: am Start

#### Tourenverlauf:

Schon rechts am Parkplatzausgang sehen wir die Überreste der historischen Panzersperre. Sie wurde 1939 als Teil des Westwalles erbaut und sollte vor feindlichen Panzerangriffen schützen. Insgesamt erstreckte sich der Westwall über rund 600 Kilometer entlang der damaligen Westgrenze des deutschen Reiches von den Niederlanden bis nach Basel. Der Abschnitt hier zog sich von Göcklingen in Richtung Herxheim.



Krottenbachs (Ittensohn)

Vom Parkplatz aus überqueren wir die Hauptstraße und folgen dem parallel zum Krottenbach am linken Ufer verlaufenden Weg in Richtung Süden. Am gegenüberliegenden Bachufer begleiten uns weiter die Überreste der Höckerlinie.

Foto: Panzersperre jenseits des

Wir folgen dem Weg für 500 Meter, bis der Krottenbach in den Kaiserbach mündet und unser Weg auf den querverlaufenden Fußweg entlang des Kaiserbaches stößt.



Wir wenden uns nach der Brücke nach rechts und folgen nun den Weg entlang des Kaiserbaches in Richtung des Haardtgebirges. Für die nächsten drei Kilometer orientieren wir uns immer wieder am Bachlauf.

Foto: Brücke über den Kaiserbach (Ittensohn)

Unterwegs passieren wir den Biotopweiher alte Tongrube mit einer schönen Picknickgelegenheit und setzen unseren Weg an dem romantischen Bachlauf fort bis wir die vielbefahrene Weinstraße (L 508) erreichen. Hier lösen wir uns für kurze Zeit vom Bachlauf, biegen vor der Straße links ab und folgen auf dem Landwirtschaftsweg für wenige Meter dem Straßenverlauf bis wir rechts eine Unterführung erreichen. Wir queren die Straße.



Nach wenigen Metern erreichen wir eine Wegekreuzung, die wir überqueren und auf dem in einer leichten Linkskurve abknickenden Weg bleiben. Nach 50 Metern biegen wir rechts Richtung Wald ab und bei der Gabelung, wiederum nur wenige Schritte später, wählen wir ebenfalls den

**rechten Weg.** Von nun an folgen wir wieder der linken Uferseite des Kaiserbaches, bis der Weg einen Rechtsknick vollzieht und wir den Bach überqueren und unmittelbar danach auf eine Straße (B 48) stoßen. Wir wenden uns nach rechts, folgen der Straße für wenige Meter bis wir auf der gegenüberliegenden Straßenseite auf einen schmalen Pfad mit der Beschilderung »Madenburg« wechseln. Wir folgen dem Pfad rund 900 Meter bis wir auf einen quer verlaufenden Weg stoßen. Hier wenden wir uns für wenige Meter nach rechts und bei nächster Gelegenheit nach rund 50 Metern wieder nach links. Wir folgen für rund einen halben Kilometer dem breiten Weg bis rechts ein schmaler Serpentinpfad steil nach oben zur Ruine der Madenburg abzweigt. Auf ihm erreichen wir nach rund 900 Metern die Burgruine.

### **Hintergrund: Burgruine Madenburg**

*Die Madenburg ist mit 180 Metern Länge und 50 Metern Breite die größte und in Bezug auf ihre Wehranlagen mächtigste Burg der Südpfalz.*

*Sie hatte im Laufe der Geschichte verschiedene Bezeichnungen, die allerdings die gleiche Bedeutung ausdrückten. Neben der griechischen Bezeichnung Parthenopolis (übersetzt: Jungfrauenburg), finden sich in alten Schriften auch Namensvorläufer wie Maidenburg oder ähnliches, die »Burg der Jungfrau Maria« bedeuteten.*

*Erstmals wurde die Burg im Jahre 1076 erwähnt, als dort in einer Fürstenversammlung über die Abberufung des Salierkönigs und späteren Kaisers Heinrich IV beraten werden sollte.*

*Im Bauernkrieg wurde die Madenburg 1525 von den Aufständischen eingenommen und in Brand gesetzt. Die Schäden wurden danach wieder ausgebessert. Wie auch die Kästenburg wurde sie aber bereits im Jahre 1552 wieder von Markgraf Albrecht Alkibiades, weil ihm seitens des Bistums eine Lösegeldzahlung verweigert worden war, erobert und niedergebrannt.*

*Erneut wurde die Burg im Stile der Renaissance wieder aufgebaut und durch den repräsentativen Eberhardsbau ergänzt. Im Laufe des 30-jährigen Krieges (1618 bis 1648) wurde die Burg mehrfach beschossen, erobert und zurückerobert und nahm dabei beträchtlichen Schaden.*

*Im Jahre 1680, in den Reunionskriegen, wurde sie schließlich von den Truppen des Generals Montclar gesprengt und danach nie wieder aufgebaut.*

*Trotz der Zerstörung lassen sich noch heute viele Elemente der Burg gut erkennen. Unter anderem die imposante Schildmauer mit fünf Metern Dicke, die Toranlage, der Bergfried, eine fast 60 Meter tiefe Brunnenanlage und vieles mehr.*

Hier in der Burg haben wir die Gelegenheit zur Besichtigung der Burganlage und des kleinen Bugmuseums (freier Eintritt) sowie einer Rast in der Burgschänke, wo uns ein atemberaubender Ausblick über das südpfälzische Rebenmeer und Pfälzer Hausmannskost und Flammkuchen erwarten.

Nach dem Verlassen der Burganlage halten wir uns rechts und folgen dem offiziellen Zufahrtsweg.



Nach rund 900 Metern biegen wir auf einen Waldweg mit der Beschilderung »Eschbach« rechts ab. Ihm folgen wir bis in den Ort Eschbach, wo er die Bezeichnung »Madenburgweg« trägt und rechts auf die Weinstraße stößt.

Foto: Waldweg nach Eschbach (Ittensohn)



Foto: Rechtsschwenk auf die Weinstraße (Ittensohn)



Bei der nächsten Kreuzung verlassen wir die Weinstraße, die hier nach rechts abknickt und biegen für eine kurzes Stück in die Landauer Straße. Kurz darauf setzen wir unseren Weg (leicht links versetzt) geradeaus auf der Gartenstraße fort.

Foto: Ecke Landauer-/Gartenstraße (Ittensohn)



Am Ortsende queren wir die L 509, wenden uns nach links und folgen für eine kurze Zeit dem parallel zur Straße verlaufenden Landwirtschaftsweg.



Wir folgen der Beschilderung »Göcklingen«, überqueren den Krottenbach und folgen dem 2009 sehr aufwendig renaturierten Bach bis wir schließlich unseren Startpunkt am Fußballplatz in Göcklingen erreichen.

Foto: Krottenbach (Ittensohn)

**Mit folgenden Vinotheken zu kombinieren:**

- WeinNest Vögeli - Wollmesheim 🍷 @ 🍷 🍷 🍷 🍷
- Neuspergerhof - Rohrbach 🍷 @ 🍷
- Südpfälzer Genusszentrale - Landau 🍷 🍷 🍷 🍷
- Vinothek Par-Terre - Landau 🍷 @ 🍷 🍷 🍷 🍷
- Weingut Tina Pfaffmann - Frankweiler 🍷 @ 🍷 🍷 🍷
- Weingut Emil Bauer & Söhne - Landau-Nußdorf 🍷 @ 🍷 🍷 🍷
- Weingut Sauer - Landau-Nußdorf 🍷 @ 🍷 🍷 🍷

## Genusswanderung 12: Klingenmünster - Ringwall - Burg Schlössel - Burg Landeck – Nikolauskapelle

### »Drei Burgen auf einen Streich und drei Burgenzeitalter im Zeitraffer – ein Leckerbissen für alle Burgenfreunde«

Wir starten unsere Wanderung auf dem zum Ort Klingenmünster gewandten südlichen Besucherparkplatz des Pfalzklunikums für Psychiatrie und Neurologie in Klingenmünster.

Wir verlassen das Klinikgelände und gehen auf dem Johannaweg

#### **Hintergrund: Pfalzklunikum für Psychiatrie und Neurologie**

*Es ist mit 2.300 Mitarbeitern einer der größten Arbeitgeber der Region, verfügt über 1.130 Betten und betreut jährlich etwa 30.000 Menschen.*

*Alles begann 1857 mit der damals so bezeichneten Kreisirrenanstalt. Fern von ihrer krankmachenden Umgebung sollten die Patienten in schöner Landschaft genesen.*

*Nach und nach änderte sich das Bild von Psychiatrie, es erfolgte eine Öffnung und Zellen wurden in moderne Krankenabteilungen umgewandelt. Doch auch die Heil- und Pflegeanstalt Klingenmünster war an verbrecherischen Maßnahmen der NS-Psychiatrie beteiligt.*

*Untersuchungen belegen, dass mindestens 264 Patientinnen und Patienten der Anstalt deportiert wurden und außerhalb von Klingenmünster in anderen Einrichtungen gewaltsam zu Tode kamen. Etwa 1700 weitere Patienten starben in Klingenmünster durch gezielten Nahrungsentzug, unterlassene Hilfe und vermutlich auch durch Überdosierung von Medikamenten. Zudem war die Anstalt aktiv in die NS-Erbgesundheitspolitik und die Durchführung von Zwangssterilisationen in der Pfalz eingebunden.<sup>1</sup>*

*(1) entnommen Homepage des Pfalzklunikums (<https://www.pfalzklunikum.de/ueber-uns/geschichte/gedenkarbeit>), Abruf vom 27.11.2021*

Richtung Waldrand, bis wir die Johannaquelle erreichen.

Unser erstes Ziel ist das sogenannte Schlössel oder auch Waldschlössel auf dem Treutelskopf.

Dazu biegen wir am Brunnen rechts ab und gehen rund 150 Meter auf der Fahrstraße geradeaus am Waldrand entlang. Bei der zweiten Möglichkeit biegen wir nach links in den Wald ab (Beschilderung: »Schlössel«).

Auf einem schmalen Pfad geht es nun nach oben. Achtung nach bereits gut 100 Metern müssen wir scharf rechts über eine Spitzkehre biegen und auf einen Serpentinepfad nach oben

wandern. Bis zum Schlössel können wir uns an der Wegemarkierung »grünes Dreieck« orientieren.

Der Serpentinweg bringt uns bis zum Ringwall der früheren Flieburg und später zur Turmburg Schlössel.

Zunächst betreten auf unserem Weg die Ringwallanlage durch eine künstliche dem neuzeitlichen Wegebau geschuldete Bresche, die nur eine ungeanue Vorstellung des Ringwalls zulässt.

Kurz vom Schlössel, wir haben nun schon mehrere nur noch

### ***Hintergrund: Ringwallanlage vor dem Schlössel***

*Die Ringwallanlage oder Flieburg geht auf die karolingische oder ottonische Zeit zurück. Die unregelmäßig ovale Ringwallanlage umfasst eine Fläche von 210 Metern in der Länge und etwa 100 Metern an ihrer breitesten Stelle. Gefundene Keramik lässt eine Datierung ins 9. oder 10. Jahrhundert zu.*

*Im Innern der Ringwallanlage wurden Reste aus einer Umwehrung mit Holzbohlen sowie Pfostenlöcher von Holzgebäuden gefunden.*

*Es lässt sich spekulieren, dass die Ringwallanlage als Flieburg für die Bevölkerung der umliegenden Dörfer vor möglichen Normanneneinfällen errichtet wurde. Da jegliche schriftliche Quellen fehlen, ist dies allerdings nicht belegbar und noch in der laufenden Diskussion der Burgenforscher.*

vage erkennbare Wälle passiert, erreichen wir eine Hinweistafel, die uns eine ausführliche Erläuterung gibt. Für alle die, denen die bisherigen Hinweise zu vage waren, empfiehlt sich ein kleiner Abstecher von hier zum verhältnismäßig gut erhaltenen Südtor.

Dazu müssen wir uns nur von unserem Startort vor der Hinweistafel um 180 Grad drehen und rückwärtig querfeldein etwa 100 Meter in den Wald gehen (leider gibt es keinen gerodeten Weg). Wir erkennen einen etwa zwei Meter breiten Mauerdurchgang, den wir durch das Gestrüpp passieren. Dahinter liegt das ehemalige Südtor mit ordentlich aufgemauerten Resten der beiden Torlaibungen. Es ist durchaus sehenswert.

Die Turmburg, die wir nur wenige Minuten später erreichen,

### **Hintergrund: Turmburg Schlössel**

*Ihre Bauzeit lag in frühsalischer Zeit zwischen 1030 und 1040. Sie besteht aus einer Kernburg und einer kleinen Vorburg.*

*Wir betreten die Burg durch eine Toranlage, die Bestandteil einer Ringmaueranlage ist. Im Zentrum steht ein noch gut zu identifizierender, in seiner Grundfläche exakt quadratischer Wohnturm mit einer Kantenlänge von 13,33 Metern und einer Mauerstärke von 2,55 Metern. Gut zu erkennen ist auch noch der angebaute Abortschacht sowie ein Vorbau.*

*Schlackefunde und Tiegelfragmente lassen darauf schließen, dass auf dem Gelände der Turmburg früher Buntmetalle, Eisen und Glas geschmolzen wurden.*

*Zweimal gab es Zerstörungen und Brände, deren Schäden jedes Mal wieder ausgebessert wurden. Von einer dritten Nutzungsphase sind noch Reste eines Dampfbades mit Steinofenheizung im Boden erhalten. Wann, warum und auf welche Weise die Burg wohl irgendwann im 12. Jahrhundert endgültig unterging, bleibt im Nebel der Geschichte. Es gibt dazu bisher noch keine belastbaren Belege.*

*Trotz der zahlreichen Fundstücke, Lanzen- und Pfeilspitzen, 270 Münzen, einer Schachfigur sowie einem Mühlespielbrett, das in eine Fensterbank gearbeitet war, liegt heute noch nahezu alles zu den Bewohnern dieser Burg im Dunkeln.*

*Weitere Informationen erhalten Sie auf der sehr gut gestalteten Hinweistafel innerhalb der Burg Schlössel.*

bietet weit mehr sichtbare Überreste.

Innerhalb der Ummauerung des Schlössels laden gleich mehrerer Sitzgruppen zu einer Rast ein.

Nach der Besichtigung der Burg und gegebenenfalls einer Rast auf einer der Sitzgruppen im Burgfof des Schlössels setzen wir unseren Weg zu unserer zweite Highlight des Tages, der Burd Landeck, fort.

Dazu wenden wir uns nach Verlassen der Burg durch das ehemalige Tor direkt nach links. Nach 50 Metern wenden wir uns erneut nach links und umrunden das Burggelände etwas unterhalb auf einer weiten Linkskurve (Beschilderung »Burd Landeck«).

Wir folgen für rund 600 Meter einem bequemen Forstweg, der uns hinunter in die Talsenke zwischen die beiden Burgberge führt. Dort in der Senke treffen sich gleich mehrere Wanderwege. Wir durchqueren die Senke und wenden uns dann rechts (Weg mit der Beschilderung »Marthaquelle« und markantem Durchfahrtsverbotenschild). Kurz darauf nach der Schranke, wenden wir uns scharf nach links und steigen über eine Spitzkehre in einen Seitenpfad ein, der uns bequem mit nur milder Steigung den Burgberg empor bringt.

Nur einmal nach rund 800 Metern heißt es die Augen offen zu halten. Wir müssen auf einem relativ unscheinbaren Pfad links

#### **Hintergrund: Burg Landeck**

*Die Burg Landeck wurde erstmals 1237 erwähnt. Ihre bauliche Entstehung ist wohl um 1200 anzusetzen. Es ist davon auszugehen, dass sie von den Grafen von Leiningen erbaut wurde. Im Zuge des Bauernkrieges wurde die Burg im Jahre 1525 erobert und in Brand gesetzt, danach aber wieder aufgebaut.*

*Ihre endgültige Zerstörung erfolgte entweder, wie bei der benachbarten Madenburg, im Jahre 1680 durch die Truppen des Generals Montclar im Rahmen der Reunionskriege oder 1689 durch die Zerstörungen im Zuge des Pfälzischen Erbfolgekrieges.*

*Die Burg Landeck folgt der typischen Burgenarchitektur der Staufer. Sie liegt in klassischer Spornlage, sodass ihr der steil abfallende Felssporn von drei Seiten Schutz bietet. Von der Bergseite ist sie zunächst durch einen Halsgraben geschützt. Im einstigen Originalzustand war das letzte Brückenteil vor dem Tor als Zugbrücke konstruiert.*

*Dahinter ragt die mächtige Schildmauer auf. Rechts etwas zurückversetzt steht der Bergfried über Eck zur Angriffsseite, damit anfliegende Geschosse möglichst seitlich abgelenkt werden. Er ist noch weitgehend erhalten. Der ursprüngliche Zugang liegt, wie damals üblich, in rund zehn Metern Höhe über dem Burghof. Der Zugang über die seitliche Treppe ist neuzeitlich. Im Innern des Turms befindet sich ein kleines Museum.*

*Die Zwingeranlage (zweite tieferliegende Ringmauer) wurde im 14. oder 15. Jahrhundert angebaut und diente dazu, die mittlerweile aufkommenden Schusswaffen auf Distanz zu halten, beziehungsweise um in den Halbtürmen selbst frühe Schusswaffen, wie etwa Hakenbüchsen zu installieren.*

(Beschilderung »Landeck«) abbiegen, der nach rund 150 Metern wieder in einen breiteren Weg einmündet, auf dem wir schließlich nach wenigen Minuten die Burgruine erreichen.

Wer sich nach der Besichtigung stärken möchte, kann dies in der Burgschänke tun. Das Speisenangebot ist breit, neben

Pfälzer Spezialitäten und verschiedenen Flammkuchenvariationen, gibt es auch Schnitzel und Co.

Zu erwähnen bleibt noch, dass der Ausblick von der Landeck aufgrund ihrer exponierten Ecklage geradezu grandios ist und sich selbst für Burgenmuffel schon aus diesem Grund der Aufsteig lohnt.

Die Burg Landeck gehört zu den besterhaltensten Burgen der Pfalz und wird daher am Wochenende stark frequentiert. Wir empfehlen daher nach Besuch nicht den ausgeschilderten Abstieg über die Fahrstraße (starker Besucherverkehr), sondern die von uns vorgeschlagene weitaus romatischere Route.

Dazu folgen wir zunächst nur wenige Meter der Fahrstraße bis wir rechts unterhalb der Burg in den ehemaligen Burggraben absteigen können. Dort biegen wir gleich links in einen schmalen Serpentinpfad ab, der uns mit einigen Links- / Rechtsschwüngen in nur wenigen Minuten in die Rheinbene hinab bringt.

Bevor die ersten Häuser vor uns auftauchen biegen wir an einem markanten gelben Pfosten links ein. Von hier folgen wir dem Weg zwischen hohen Heckenzäunen für rund 150 Meter bis wir bei erster Gelegenheit über eine als Holzlager genutzte Wiese wieder nach links zum Waldrand hin aufschließen können. Dem sehr schönen Weg am Waldrand entlang mit wunderbaren Ausblicken auf das Rebland und die Rheinebene folgen wir für einen halben Kilometer bis wir unser letztes Ziel, die Nikolauskapelle erreichen.

---

**Hintergrund: Nikolauskapelle**

*Die um 1190 erbaute Nikolauskapelle ist eine typische Vertreterin staufischer Sakralarchitektur und noch weitgehend im Originalzustand erhalten. Sie steht umringt von einem kleinen Baumhain mitten in der reizvollen Reblandschaft. (Öffnungszeiten siehe [www.klingenmuenster.org/die-nikolauskapelle/](http://www.klingenmuenster.org/die-nikolauskapelle/)).*

---

Der Ausgangspunkt der Wanderung liegt nun schon in Sichtweite. Wir folgen der Straße hinter der Kapelle zum

Klinikgelände und erreichen auf dem Johannaweg, auf dem wir auch gekommen sind, talwärts innerhalb weniger Minuten den Parkplatz.

### Mit folgenden Vinotheken zu kombinieren:

- WeinNest Vögeli - Wollmesheim  @    
- Neuspergerhof - Rohrbach  @ 
- Südpfälzer Genusszentrale - Landau    
- Vinothek Par-Terre - Landau  @    
- Weingut Tina Pfaffmann - Frankweiler  @   
- Weingut Sauer - Landau-Nußdorf  @   
- Weingut Emil Bauer & Söhne - Landau-Nußdorf  @   

### Routenporträt:

- Dauer: 1 Stunde, 51 Minuten
- Strecke: 5,10 Kilometer
- Schwierigkeitsgrad: einfach
- Anstieg: 170 Meter
- Beste Jahreszeit: ganzjährig
- Sehenswürdigkeiten unterwegs: ☆☆☆
- Panoramablicke: ☆☆☆
- Kindertauglichkeit: ☆☆☆
- Picknick-Gelegenheiten: ☆☆
- Einkehrmöglichkeit unterwegs: Burgschenke Burg Landeck
- Öffentliche Verkehrsmittel: ja, Bushaltestelle (Klingenmünster Pfalzlinikum) nur etwa 100 Meter entfernt
- Startpunkt: Parkplatz Besucher Pfalzlinikum, Klingenmünster, Johannaweg
- Navigationseingabe: Klingenmünster, Johannaweg
- Parkplatz: am Start